FrauenNotruf

und Beratung

Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.

Tätigkeitsbericht 2019

„FrauenNotruf und Beratung Rhein-Hunsrück-Kreis“ Fachstelle für Frauen und Mädchen zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.

Unterstützungsangebote

- Telefonische Beratung
- pers. Beratung
- Krisenintervention
- Begleitung
- Weitervermittlung
- Information
- Selbsthilfeangebote
- …

Qualitäts-Sicherung

- Fortbildungen
- Supervision
- Statistiken
- …

Vernetzung und Gremienarbeit

- Politische Lobbyarbeit
- Teilnahme an AK’s auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- Zusammenarbeit mit Institutionen des RHK
- …

Kinderberatungsstelle

- Beratungsstelle für von sexualisierter Gewalt und anderen Formen der Gewalt traumatisierten Mädchen und Jungen

Prävention

Öffentlichkeitsarbeit

- Vorträge und Informationsveranstaltungen
- Elternabende
- Fortbildungsangebote
- Präventionsprojekte für Mädchen
- Politische Lobbyarbeit
- Info-Stände
- Presseartikel
- …

Verwaltung

Organisation

Vereinsstruktur

- Personalwesen
- Finanzen und Buchhaltung
- Anträge
- Bußgelder
- Spendenaufrufe
- Information
- AG’s
- Team
- …

EINBLICK

Als FrauenNotruf im Rhein-Hunsrück beraten wir in unserer Fach- und Beratungsstelle für Frauen und Kinder Frauen, Mädchen und Jungen, die sehr unterschiedliche Formen von Gewalt erleben mussten.

Dazu gehören alle Formen sexueller Übergriffe, wie Vergewaltigungen, sexualisierte Gewalt in der Kindheit, sexuelle Belästigungen z.B. am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Raum.

Aber auch andere Formen der Gewalt, wie z.B. Gewalt in engen sozialen Beziehungen (kurz GesB) oder Mobbing sind Themen mit denen sich Betroffene, Angehörige und soziale Fachkräfte an den FrauenNotruf wenden. Vermehrt sind dabei auch soziale Fragen, Armut und Existenzängste Themen in den Beratungsgesprächen. Nach wie vor beschäftigt uns die Umsetzung der Übereinkunft des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die sogenannte Istanbul Konvention.

Weitere wichtige Themen im Bereich des FrauenNotrufs sind die Kampagne unseres Bundesverbandes gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz **„make it work!“** und die LAUT♀STARK – Kampagne des Frauenministeriums RLP gegen Sexismus, sowie das Thema Armut.

Im Bereich der Kinderberatungsstelle ist nach wie vor ein zentrales Thema sexualisierte Gewalt und der Missbrauch des Machtgefälles von Erwachsenen an Kindern und Jugendlichen: Beratungen zu (Verdachts)Fällen von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene stellen das Gros der Arbeit der KiBeRa dar.

Zusätzlich sehen sich Fachkräfte in Kitas, Schulen und anderen Institutionen vermehrt mit der Frage konfrontiert, wo Doktorspiele aufhören und Übergriffe unter Kindern beginnen bzw. wie sich diesbezüglich der Umgang mit Kindern und Eltern gestalten sollte.

Ein Thema, welches uns ebenfalls noch nachhaltig beschäftigen wird, ist der zunehmende, sexualisierte und abwertende Sprachgebrauch von Kindern und Jugendlichen. Auch damit verbunden ist die Problematik der kaum zu überblickenden frei im Internet zugänglichen jugendschutzrelevanten Medien. Kinder und Jugendliche werden dort vermehrt mit Themen, Informationen und Bildern konfrontiert, die sie mitunter überfordern und verstören.

WIR ÜBER UNS… VERWALTUNG, ORGANISATIONS- UND VEREINSSTRUKTUR

In unserer Beratungsstelle arbeiten zwei festangestellte Mitarbeiterinnen, davon eine hauptsächlich zuständig für den FrauenNotruf mit 29 Std./Woche und die zweite für die Kinderberatungsstelle mit 19,5 Std./Woche. Ende 2019 wurde der Stellenumfang der Kinderberatungsstelle auf eine Vollzeitstelle erweitert. Wir werden diese Stelle mit zwei Kolleginnen besetzen mit jeweils 19,5 Std./Woche. Unterstützt werden die Hauptamtlichen von einer Kollegin auf Minijobbasis und von Honorarkräften. Alle Mitarbeiterinnen haben langjährige Berufserfahrung und umfassendes Wissen zur Thematik sexualisierte Gewalt.

Die Arbeit in unserer Fachstelle beinhaltet die individuelle Unterstützungsarbeit für Betroffene, Angehörige, Bezugspersonen und soziale Fachkräfte. Weitere Arbeitsfelder sind Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen, Vernetzung, Finanz- und Verwaltungsaufgaben und die aktive Teilnahme an politischen Gremien.

Fortbildungen und Präventionsarbeit werden von unseren Mitarbeiterinnen z.T. in Kooperation mit anderen Einrichtungen angeboten und durchgeführt.

Die Bereiche Finanzen, Personalwesen, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung werden von Honorarkräften abgedeckt. In einigen Bereichen arbeiten alle Mitarbeiterinnen ehrenamtlich. Ehrenamtlich bedeutet bei uns auch unentgeltlich, z.B. bei Infoständen und die gesamte Vorstandsarbeit. Der FrauenNotruf ist ein gemeinnütziger Verein mit drei gleichberechtigten, einzelvertretungsberechtigten Sprecherinnen.

Die Mitfrauenversammlung fand am 13.05.19 statt.

Nach wie vor müssen wir uns immer wieder entscheiden, ob wir Veranstaltungen durchführen oder Beratungstermine vereinbaren, da aufgrund unserer dünnen Personaldecke oft beides nicht möglich ist. Hinzu kommen Ausfälle durch Krankheit oder Personalwechsel. So können wir leider nicht alle Gebiete personell so abdecken, wie wir es für nötig halten.

FINANZIELLE SITUATION

Der Zuschuss von Seiten des Landes, dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz bzw. dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung sichert im Wesent-

lichen die Existenz des FrauenNotrufs. Der Zuschuss ist zwar ungekürzt geblieben, wurde aber seit vielen Jahren nicht ausreichend erhöht.

Sowohl der Kreis Rhein-Hunsrück, als auch die Verbandsgemeinden Kirchberg, Kastellaun, St. Goar-Oberwesel, die Verbandsgemeinde Simmern und die Stadt Simmern sowie die Stadt Boppard haben uns aufgrund unserer Anträge im Jahr 2019 finanziell unterstützt. Außerdem erhielten wir einen Zuschuss vom Kreis Cochem-Zell.

Die Personalkosten der Mitarbeiterin der Kinderberatungsstelle sowie ein Teil der Sachkosten werden vom Rhein-Hunsrück-Kreis übernommen.

Unsere finanzielle Situation konnten wir auch durch Einzelanträge für Projekte, durch Spenden und Zuweisung von Bußgeldern/Geldbußen und der finanziellen Unterstützung des Fördervereins positiv beeinflussen.

Um die Qualität der Arbeit aufrechterhalten zu können und die Bearbeitung neuer sich abzeichnender Bedarfe, die Entwicklung innovativer Konzepte oder die gezielte Ansprache spezifischer Zielgruppen (Stichwort Migration) zu gewährleisten, sind wir darauf angewiesen, dass die Zuschüsse der tariflichen Entwicklung und den neuen erhöhten Bedarfen angepasst werden. Nach wie vor sind wir als Frauen-Notruf unterfinanziert und die personellen und finanziellen Ressourcen sind unzureichend, um die verschiedenen Arbeitsgebiete bedarfsgerecht zu versorgen.

Ende 2019 mussten wir aufgrund veralteter Computersoftware eine größere Investition tätigen. Sowohl die Software als auch alle Computer und unser Laptop mussten ausgetauscht werden. Dies wäre uns nicht möglich gewesen, wenn uns nicht aufgrund unseres Spendenaufrufs im November viele Menschen finanziell unterstützt hätten.

Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich und auch bei allen Personen die durch ihre finanzielle Unterstützung in 2019 dazu beigetragen haben, dass wir unsere Arbeit so erfolgreich durchführen konnten.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DES FRAUENNOTRUFS

In unserer Fach- und Beratungsstelle finden Frauen und Mädchen Unterstützung und Hilfe, wenn sie sexualisierter Gewalt und anderen Formen von Gewalt (z.B. Stalking, psychischer oder körperlicher Gewalt) ausgesetzt waren oder sind. Auch unterstützenden Angehörigen sowie private und professionelle Bezugspersonen stehen unsere verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote offen.

Vorrangiges Ziel der Beratung und Unterstützung ist es, die Stabilität und Sicherheit der Betroffenen – auch im Alltag – (wieder)herzustellen. Als Fachberaterinnen des Frauennotrufs positionieren wir uns eindeutig gegen Gewalt und sehen diese nicht als Einzelschicksal, sondern als Ausdruck struktureller Machtverhältnisse. Dies ist bedeutsam, weil hieraus eine solidarische Haltung mit den ratsuchenden

Frauen und Mädchen resultiert. Wir betrachten Gewalt im gesellschaftlichen Kontext, stellen das individuelle Erleben und die Anliegen der Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt der Beratung und Unterstützung und nehmen diese ernst.

Dabei werden Frauen weder als bessere Menschen, noch als Opfer gesehen. Der Begriff Parteilichkeit ist nicht mit unkritischer Parteinahme zu verwechseln. Ziel parteilicher Unterstützung ist es, statt einer möglichen Opferidentität die Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung der Betroffenen zu stärken." (bff 2013, S.18).

2019 nahmen insgesamt 510 Personen (203 Betroffene sowie 307 Angehörige und Bezugspersonen) die Unterstützungsangebote unserer Einrichtung wahr.

Insgesamt fanden 1303 Beratungen statt, davon 629 persönliche Beratungsgespräche, 484 telefonische Beratungsgespräche sowie 24 Beratungen per E-Mail. Hinzu kamen 166 Telefonberatungen mit Klientinnen, welche sonst die Möglichkeit der persönlichen Beratung in Anspruch nehmen. Zu den Beratungen zählen auch Teamberatungen im Jugendamt, in Schulen, Kindergärten/Tagesstätten und sozialen Einrichtungen.

Diese Teamberatungen werden bei schwierigen Verdachtsfällen wenn möglich von 2 Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle durchgeführt.

Die Zahlen zu den in Anspruch genommenen Unterstützungsangeboten beziehen sich auf die Fachstelle für Frauen und Mädchen und die Kinderberatungsstelle.

2019 gab es einen Anstieg persönlicher Beratungen um 8 %, was auch einen erhöhten Arbeits- und Zeitaufwand bedeutet. Weiterhin steigend ist die Zahl der Personen aus dem sozialen Umfeld, die eine telefonische Beratung nutzen während persönlich Betroffene die direkte Beratung bevorzugen.

Gestiegen ist auch die Zahl der persönlich betroffenen Frauen um 14 % und 27 % mehr Flüchtlingsfrauen bzw. deren soziales Umfeld haben Rat gesucht. Der Trend der letzten Jahre, dass Frauen über einen längeren Zeitraum zur Beratung kommen hat sich 2019 wieder bestätigt.

Je weiter weg die Ratsuchenden von Simmern wohnen, desto eher nutzen sie den telefonischen Kontakt, was häufig mit einer mangelnden Mobilität zusammenhängt. Die Erreichbarkeit des Frauennotrufs ist für viele Frauen im RHK ohne eigenes Auto ein großes Problem.

Das Thema Anzeige war nicht so häufig wie 2018 Gegenstand der Beratung, die Anzahl der erfolgten Anzeigen sind jedoch gestiegen.

Erfolgte 2018 noch ein großer Teil der Kontaktaufnahme durch oder mit Hilfe einer professionellen Kontaktperson, so geschah dies häufiger auf Eigeninitiative. Auch durch das bundesweite Hilfetelefon kam es zur Kontaktaufnahme.

2019 wurden erneut mehr Frauen an Frauenhausberatungsstellen bzw. direkt an Frauenhäuser vermittelt.

Ratsuchende machen sowohl bei den telefonischen Beratungen als auch im persönlichen Gespräch anonymisierte Angaben bzgl. Alter bzw. Wohnort.

Bei den Delikten und Täter*innen sind die häufigsten Gründe für Kontaktaufnahme: Sexualisierte Gewalt in der Kindheit, Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Vergewaltigung und sexuelle Belästigung- insbesondere am Arbeitsplatz - gefolgt von anderen Formen der Gewalt. Auch gab es in 2019 im Gegensatz zu 2018 wieder Fälle bei den k.o. Tropfen eingesetzt wurden.

Nur 2 % der Täter*innen waren 2019 unbekannt, während es 2018 noch 6 % waren. Ansonsten ist die Reihenfolge der Täter*innenkategorien relativ gleich geblieben: Am häufigsten waren es ExPartner*in, gefolgt von engstem Verwandtenkreis, Bekanntschaft/Nachbarschaft, Personen aus dem beruflichen Kontext und Menschen bei denen ein besonderes Vertrauens- bzw. Machtverhältnis besteht (Lehrer*in, Ärzt*in, Sozialarb., Fluchthelfer*in, Rechtsanwält*in, Priester usw.)

In den persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen leisten wir u.a. Krisenintervention, traumatherapeutische Beratung sowie psyochosoziale Beratung für betroffene Frauen und Mädchen. Wir unterstützen bei der Bewältigung der erlebten Gewalt und stehen den Betroffenen mit Fachwissen und den notwendigen Informationen zur Seite. Wir begleiten Frauen und Mädchen auf ihrem eigenen Weg in ein Leben frei von (sexualisierter) Gewalt.

Nach wie vor sind die Beratungs- und Unterstützungsangebote für betroffene Frauen und jugendliche Mädchen, sowie für Jungen und Mädchen in unserer Kinderberatungsstelle, eine unserer wesentlichen Aufgaben.

Ebenso können sich unterstützende Angehörige, Bezugspersonen und soziale Fachkräfte mit Fragen an uns wenden, wenn sie in ihrem Umfeld mit sexualisierter Gewalt und anderen Gewaltformen im Geschlechterverhältnis konfrontiert werden.

Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Akteur*innen im Hilfesystem, z.B. Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Frauenhäusern, den Beratungsstellen der Caritas, der Lebensberatung und der Diakonie, mit dem Jugendamt, dem Gesundheitswesen und der Polizei. So können wir die Unterstützung effektiv gestalten und Betroffenen den Weg ins Hilfesystem erleichtern. Wir stellen in unserer Arbeit immer wieder fest, dass es für viele Frauen schwer ist, nach Gewalterfahrungen Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Über das Erlebte zu sprechen fällt schwer, es gibt viele Ängste und Scham. Daher ist es wichtig, dass Frauen immer wieder ermutigt werden, Wege aus der Gewalt zu suchen und die Folgen zu verarbeiten. Frauen haben das Recht auf ein Leben ohne Gewalt und auf ein gutes Hilfe- und Unterstützungssystem.

Alle unserer Unterstützungs- und Beratungsangebote sind für die betroffenen Frauen und Mädchen sowie für die unterstützenden Angehörigen und Bezugspersonen kostenlos. Sie können auf Wunsch auch die Möglichkeit der Anonymität in Anspruch nehmen.

Geflüchtete Frauen und Migrantinnen

Nach wie vor ist uns der Schutz von geflüchteten Frauen vor sexualisierter Gewalt und anderen Formen der Gewalt sowie der Zugang von geflüchteten Frauen zu den Unterstützungseinrichtungen besonders wichtig. Wir sehen hier immer noch großen Handlungsbedarf, um geflüchteten Frauen den Zugang zu unserer Einrichtung zu erleichtern und Barrieren abzubauen.

Im Jahr 2019 nahmen 34 geflüchtete Frauen und Bezugspersonen von geflüchteten Frauen unsere Beratungsangebote in Anspruch. Themen in den Beratungsgesprächen waren zum einen aktuelle Gewalterfahrungen in der Partnerschaft oder im sonstigen sozialen Umfeld, aber auch massive (sexualisierte) Gewalt im Herkunftsland und auf der Flucht, z.B. durch Schlepper oder Sicherheitskräfte in anderen Ländern. Manchmal ist die Frage der Täter auch ungeklärt, da die Schwere der Traumatisierung ein detailliertes Sprechen über die Taten unmöglich macht. Die oft ungeklärte und unsichere Aufenthaltssituation und die damit verbundene fehlende Sicherheit erschwert zusätzlich die Situation der von Gewalt betroffenen geflüchteten Frauen.

Erschwerend hinzu kommen Sprachbarrieren und – gerade hier in der ländlichen Region – völlig unzureichende Übersetzungsmöglichkeiten.

Qualitätssicherung

Alle Beraterinnen haben langjährige Berufserfahrung im Bereich Folgen der Gewalt gegen Frauen bzw. gegen Jugendliche und Kinder sowie Zusatzqualifikationen z.B. in klientenzentrierter Gesprächsführung und traumatherapeutischer Beratung.

Die Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig. Daher sind für uns die Teilnahme an kollegialer und externen Supervisionen, verschiedenen Fachtagungen und Workshops bzw. Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen selbstverständlich.

Seminar zum Thema DSGVO (Datenschutzgrundverordnung)

Die Paritätische Akademie Süd bot im Mai 2019 ein eintägiges Seminar an. Eine Mitarbeiterin unserer Beratungsstelle besuchte diese Fortbildung in Frankfurt und erhielt einen Überblick über die wichtigsten neuen Regelungen, die speziell soziale Einrichtungen zu erfüllen haben und welche Maßnahmen umzusetzen sind. Aufgrund der gewonnenen Informationen stellten wir fest, dass wir bereits in großen Teilen unserer Arbeit entsprechend den Richtlinien der DSGVO vorgehen. Besonders Datenschutz und der vertrauliche Umgang mit persönlichen Angaben waren in unserer Beratungsstelle schon immer selbstverständlich. Innerhalb unserer Landesarbeitsgemeinschaft der FrauenNotrufe (LAG) hat sich

eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich ausschließlich mit dem Thema DSGVO und deren Umsetzung in unseren Beratungsstellen befasst. Eine unserer Mitarbeiterinnen nimmt regelmäßig an den Treffen teil.

GESB FACHTAGUNG „GEWALT IN ENGEN SOZIALEN BEZIEHUNGEN IM KONTEXT VON DIGITALISIERUNG“

In Vorträgen und Fachforen wurden Herausforderungen in der Unterstützung von Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Kontext von Digitalisierung thematisiert.
Dabei ging es um die verschiedenen Phänomene Digitalisierter Gewalt, wie z.B. Digitaler Hausfriedensbruch; Ausspähen; Cyber-Mobbing und Cyber-Stalking und um ihre rechtliche Bewertung. Für manche Phänomene fehlen zurzeit noch die entsprechenden Gesetze um Frauen schützen und Täter sanktionieren zu können. Da muss dringend nachgebessert werden.
Die Fachtagung in Mainz richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Gerichtsbarkeit, der Staatsanwaltschaft, der Amtsanwaltschaft, der Gerichts-hilfe, der Jugendhilfe, der Allgemeinen sozialen Dienste, des Justizvollzuges, der Polizei, der Bewährungshilfe, der Rechtsanwaltschaft, der Frauenhäuser, der Frauennotrufe und der Interventionsstellen.

FACHTAG „2 JAHRE #METOO - EIN HASHTAG VERÄNDERT DIE WELT!?“

Am 5. Oktober 2017 rief die amerikanische Schauspielerin Alyssa Milano unter dem Hashtag #MeToo Frauen auf, ihre Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen, Missbrauch und Diskriminierung zu teilen. Millionenfach schildern Frauen seitdem aus der ganzen Welt ihre Erlebnisse in den sozialen Medien.

Die Ministerin Anne Spiegel hat die #MeToo-Debatte aufgegriffen und im Januar 2019 die Kampagne „Laut Stark – Meine Stimme gegen Sexismus“ ins Leben gerufen. Mit der Veranstaltung **„Zwei Jahre #MeToo – Ein Hashtag verändert die Welt!?“** lud sie ein zu diskutieren, ob ein Hashtag die Welt verändert, was jede und jeder von uns gegen Sexismus tun kann und wie es uns gemeinsam gelingt, dem Phänomen „Sexismus“ zu begegnen.

Gemeinsam mit den anderen Frauennotrufen in Rheinland-Pfalz engagieren wir uns seit Jahren zu dem Thema und freuen uns über das Engagement der Ministerin. Anette Diehl von der Koordinierungsstelle der LAG der Frauennotrufe ist eine der Botschafterinnen dieser Kampagne. Zeitgleich engagieren sich die FN in RLP gegen sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz. Make it work heißt das 4 jährige Modellprojekt unseres Bundesverbandes bff.

TRANSFERKONFERENZ IM BETEILIGUNGSPROZESS „ARMUT BEGEGNEN – GEMEINSAM HANDELN

Diese Veranstaltung fand in Mainz im Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie statt. Sie diente neben einem Rückblick auf den bisherigen Prozess vorrangig dem Erfahrungsaustausch der zwölf beteiligten Kommunen, darunter der VG Simmern. Anhand von acht Themenfeldern wurden konkrete Lösungsansätze zur Armutsbekämpfung und -prävention dargestellt und entwickelt.

Themenfelder:

- Finanzielle Situation
- Lebenssituation
- Wohnen und Quartier
- Bildung
- Teilhabe und Anerkennung
- Gesundheit
- Angebots- und Unterstützungssystem
- Mobilität

WORKSHOP DER LAG „ANTI-RASSISMUS“

Bei dem Workshop in Mainz, an dem unsere beiden Mitarbeiterinnen Frau Ehlers (Kinderberatungsstelle) und Frau Rund (FrauenNotruf) teilnahmen, ging es um die Weiterentwicklung interkultureller Kompetenz und um die Frage wie eine Öffnung der „weißen Strukturen“ in den Frauennotrufen für Women of Colour erreicht werden kann.

Ziel war die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe für individuellen, institutionellen und strukturellen Rassismus und die Wahrnehmung „weißer Privilegien“.

Die Schulung ermöglichte ein Erkennen und die Reflexion diskriminierender Systeme und die Überprüfung der eigenen inneren Haltung.

WEITERE FORTBILDUNGEN

- Teilnahme an einem Vortrag von Prof. Christiane Leidinger an der Uni Mainz

  Thema war die Instrumentalisierung des Themas Gewalt gegen Frauen durch Rechte.
  In dem Vortrag ging es um den erstarkenden Antifeminismus als aktuelles gesellschaftliches Phänomen und um extrem rechte Kampagnen aus dem Umfeld der sogenannten „Identitären Bewegung“. Dies sind antifeministische Kampagnen zu Gewalt gegen Frauen von rechts.

- Teilnahme an der Fortbildung „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ am 10. April in Frankfurt. Die Fortbildung ist auch Voraussetzung für alle Multiplikatorinnen und Kliniken, die das Konzept umsetzen wollen und muss spätestens im Jahr des Einstiegs besucht werden.

Wir sind immer offen für die Wünsche, Meinungen und auch Kritik von Ratsuchenden und Fachkräften und erhalten dadurch Anregungen, die ebenfalls zu einer verbesserten Qualität unserer Arbeit und unseres Angebots führen.

PRÄVENTIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben den individuellen Unterstützungsangeboten sind Prävention und Öffentlichkeitsarbeit wichtige Bestandteile der Arbeit der Frauennotrufe. Dazu gehören insbesondere Fortbildungen für verschiedene soziale Fachkräfte, öffentlichkeitswirksame Aktionen und Kampagnen, Veranstaltungen für interessierte Frauen und Männer, Fachtagungen, sowie Präventionsangebote für jugendliche Mädchen.

Die unterschiedlichen Aktivitäten in diesem Bereich haben zum einen das Ziel, über sexualisierte Gewalt zu informieren, Frauen und Mädchen individuell zu stärken und das soziale Umfeld für das Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren und zu informieren, um Tabus abzubauen.

Darüber hinaus dienen sie dazu, gesellschaftliche Bedingungen und Machtverhältnisse, die sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen hervorbringen und aufrechterhalten, zu benennen und zu skandalisieren. Mit unseren Veranstaltungen und Kampagnen brechen wir das Schweigen über die verschiedenen Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Dies macht es für Betroffene leichter Hilfe und Unterstützung zu suchen und den Weg in den FrauenNotruf zu finden.

WORKSHOPNACHMITTAG „SEXUALISIERTE GEWALT DAS GEHT UNS ALLE AN!“

Sexualisierte Gewalt in Beruf, Gesellschaft und Familie war das Thema eines Nachmittages in Büchenbeuren zu dem die Frauenreferentin im Kirchenkreis, Susanne Reuter, der Frauengesprächskreis Ober Kostenz, der Frauennotruf des Rhein-Hunsrück-Kreises und Mitglieder der ev. Kirchengemeinden Büchenbeuren und Sohren eingeladen hatten.

Anlass war die Auseinandersetzung mit der Geschichte von Tamar, wie sie im 2. Buch Samuel, Kapitel 13 beschrieben wird. Ein Schattenspiel brachte uns diese wenig bekannte Bibelstelle eindrücklich nah: Der Halbbruder Amnon begehrt seine schöne Schwester Tamar. Durch einen ruchlosen Plan lockt er sie in sein Zimmer und vergewaltigt sie. Das zeigte uns allen, wie uralt und ewig aktuell dieses Thema ist.

Nach der Begrüßung durch Susanne Reuter wies Astrid Rund vom Frauennotruf darauf hin, dass sehr viele Frauen sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind. Jede 7. Frau ist einer Vergewaltigung oder schweren sexuellen Nötigung ausgesetzt und 11 % aller Frauen berichten über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz; eine erschreckend hohe Zahl, die zeigt, wie wichtig und allgegenwärtig dieses Thema ist.

Ein Dokumentarfilm des WDR aus dem Jahr 2019 von Nicole Rosenbach zeigte uns die Geschichten dreier Frauen, die sexuelle Gewalt erlebten, von Männern, denen sie bisher vertraut hatten. Eindringlich wurde dargestellt, wie sich das Leben dieser 3 mutigen Frauen veränderte, die Anzeige gegen die Täter erstattet hatten; wie sie den jahrelangen Kampf um Gerechtigkeit und Anerkennung ihres Leides nur mit Hilfe von Familie, Freunden oder Partnern bestehen konnten. Sie erfuhren soziale Ausgrenzung, oder man schenkte ihnen keinen Glauben, weil kaum einer Stellung gegen die Täter beziehen wollte. Die Hilflosigkeit, die Wut und Verzweiflung, der Verlust von Selbstwert und Selbstbewusstsein kamen in dem Film ergreifend zum Ausdruck.

So war es gut, dass anschließend viel Raum und Zeit zum gemeinsamen Austausch bei Kaffee und Tee eingeplant war.

Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen ihren Gefühlen in einem kreativen Workshop, geleitet von Pfarrerin Marie Jaske-Steinkamp, Ausdruck verleihen oder unter Anleitung von Susanne Reuter (Eutonielehrerin) die eigenen Grenzen wahrnehmen.

Begleitet wurde der Nachmittag von einem informativen Büchertisch des Frauennotrufs. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Gottesdienst und der Hoffnung in weiteren Veranstaltungen Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Wir sind alle aufgefordert hinzuschauen, einzugreifen und mutig betroffenen Frauen zur Seite zu stehen. Sexualisierte Gewalt ist kein Kavaliersdelikt!

AKTIONSSTAND ANLÄSSLICH DES INTERNATIONEN TAGES GEGEN GEWALT AN FRAUEN „AKTIV WERDEN GEGEN GEWALT AN FRAUEN VERGEWALTIGUNG UND MORD SIND NUR DIE SPITZE DES EISBERGS“

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt sind in Deutschland alltäglich:

Jeden Tag werden Frauen vergewaltigt, geschlagen, beschimpft, bedroht, sexuell belästigt und diskriminiert. Jeden Tag versucht ein Mann seine Ehefrau oder Partnerin umzubringen.

Aktionsstand gegen Gewalt an Frauen

Frauennotruf lädt heute auf den Wochenmarkt ein

Simmern. Das Frauenforum und der Frauennotruf des Rhein-Hunsrück-Kreises veranstalten am heutigen Donnerstag, 28. November, anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen von 8.30 bis 12 Uhr einen Aktionsstand auf dem Wochenmarkt in Simmern. Das Motto lautet „Aktiv werden gegen Gewalt an Frauen, Vergewaltigung und Mord sind nur die Spitze des Eisbergs".

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt sind in Deutschland alltäglich: Jeden Tag werden Frauen vergewaltigt, geschlagen, beschimpft, bedroht, sexuell belästigt und diskriminiert. Jeden Tag versucht ein Mann seine (Ex-)Ehefrau oder (Ex-)Partnerin umzubringen. Deutschland hat sich nun zu umfassenden Maßnahmen gegen diese Form der Menschenrechtsverletzung verpflichtet. Seit Februar 2018 gilt die Konvention des Europarates zur „Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" (Istanbul-Konvention). Sie ist damit geltendes Recht.

„Wir alle, die Gesellschaft und die Politik, müssen größere Anstrengungen unternehmen, um Gewalt gegen Frauen zu verhindern, die Strukturen zu überwinden, die diese Gewalt erst ermöglichen, und Betroffene zu unterstützen", erklären Frauenforum und Frauennotruf. Sie appellieren: „Kommen Sie doch auf den Wochenmarkt in Simmern. Zeigen wir, wie wichtig das Thema auch in unserer Region ist!"

Deutschland hat sich nun zu umfassenden Maßnahmen gegen diese Form der Menschenrechtsverletzung verpflichtet. Seit Februar 2018 gilt auch hierzulande die Konvention des Europarates zur „Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" (Istanbul-Konvention). Sie ist damit geltendes Recht.

Wir treten dafür ein, dass Gewalt gegen Frauen nicht toleriert wird und wollen ein gewaltfreies und respektvolles Klima in allen Bereichen der Gesellschaft schaffen.

Wir alle, die Gesellschaft und die Politik müssen größere Anstrengungen unternehmen um

- Gewalt gegen Frauen zu beenden
- die Strukturen zu überwinden, die diese Gewalt erst ermöglichen
- Betroffene zu unterstützen

Rheinzeitung-25.11.2019 und 28.11.19

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen stärker bekämpfen

Notrufe appellieren an Politik und Gesellschaft

Rhein-Hunsrück. Am heutigen Montag ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz fordert aus diesem Anlass größere Anstrengungen der Gesellschaft und Politik bei der Bekämpfung und Verhütung von sexualisierter Gewalt gegen Frauen. Mit ihrem Positionspapier wenden sich die Frauennotrufe Rheinland-Pfalz an die Politik und die Öffentlichkeit.

„Wir stellen darin Maßnahmen vor, die nach dem Inkrafttreten der sogenannten Istanbul-Konvention erforderlich sind, um sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu bekämpfen", sagt die Expertin Astrid Rund vom Frauennotruf Rhein-Hunsrück.

Die zwölf Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz sind ambulante Fach- und Beratungsstellen für Frauen und Mädchen zum Thema „Sexualisierte Gewalt" und wichtiger Teil des Beratungs- und Interventionsverbundes zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. „Sie befassen sich differenziert mit allen Facetten sexualisierter Gewalt im privaten und öffentlichen Raum und entwickeln Konzepte für ein gewaltfreies Miteinander auf der Basis von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung", sagt Barbara Zschernack vom Frauennotruf Idar-Oberstein. „Unser Ziel ist es, sexualisierte Grenzverletzungen in allen Lebensbereichen wahrnehmbar zu machen und zu sanktionieren, Frauen und Mädchen zu schützen sowie sexualisierte Gewalt und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt effektiv zu bekämpfen", erläutert Astrid Rund. Barbara Zschemack ergänzt: „Dafür braucht es neben Professionalität und Expertise in diesem sensiblen Themenfeld ausreichende finanzielle sowie personelle Ressourcen, um noch effektiver in die Gesellschaft hineinwirken zu können.

Seit 1. Februar 2018 ist das „Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" in Deutschland in Kraft und damit geltendes Recht. Das Abkommen definiert Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung, als geschlechtsspezifisch und als Ergebnis gesellschaftlicher Strukturen und längst überholter Rollenstereotype.

VORTRAG AUF DEM DEBATTENTAG DES BUNDESVERBANDES DER FRAUEN-BERATUNGSSTELLEN UND FRAUENNOTRUFE (BFF)

Thema des von Frau Rund gehaltenen Vortrags in Kassel war „Wo kommen wir her und was zeichnet unsere feministische Beratung aus? – Die Ergebnisse des partizipativen Forschungsprojekts KonTra (Kontextualisierte Traumaarbeit)“.

Was zeichnet unsere feministische Unterstützungsarbeit aus?

Das Forschungsprojekt des bff, von Prof. Ariane Brennsell mit einem Forschungsteam und mit betroffene Frauen, die selbst Erfahrungen mit Gewalt und der Bearbeitung gemacht haben, untersuchte die Besonderheiten einer feministischen, kontextualisierten Traumaarbeit zu (sexualisierter) Gewalt an Frauen.

Am Start der partizipativen Forschung stand die offene Frage: Was ist aus Sicht der Mitarbeiterinnen der Fachstellen gegen Gewalt an Frauen und vom Standpunkt der „Expertinnen aus Erfahrung“, also den betroffenen Frauen, bedeutsam für die Bearbeitung erlebter Gewalt?

Uns Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe im bff eint ein feministisches Professionsverständnis, das die „individuellen“ Folgen von Sexualisierter Gewalt immer im Zusammenhang mit den Verhältnissen begreift, die diese Gewalt produzieren und reproduzieren.

Wir wissen, welch große Bedeutung es für den Bearbeitungs- und Bewältigungsprozess hat, „dass Macht- und Geschlechterverhältnisse sowie strukturelle Gewalt in der Beratungs- und Unterstützungsarbeit konkret beachtet und darüber hinaus mit politischer Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit verbunden werden“.

Als Fachberatungsstellen des bff machen wir das Zusammenhangwissen von struktureller Gewalt und Trauma zu einem Qualitätskriterium unserer Arbeit.

Individuelle Unterstützung, gesellschaftspolitische Arbeit und Arbeit an gesellschaftlichen Strukturen gehören zusammen.

Kontextualisierte Traumaarbeit zeichnet sich durch das Ineinandergreifen und Zusammenwirken dieser 3 zentralen Ebenen aus:

- der therapeutische und sozialarbeiterisch geschulten Beratungs-und Unterstützungsarbeit
- dem Zusammenhangwissen über Gewalt – und Trauma im Kontext gesellschaftlicher Machtverhältnisse
- der politischen Vernetzungs- und Strukturarbeit.

Teilnahme an Auftaktveranstaltung „make it work! Für einen Arbeitsplatz ohne sexuelle Diskriminierung, Belästigung und Gewalt“

Der Frauennotruf im Rhein-Hunsrück engagiert sich zusammen mit allen Frauennotrufen in Rheinland-Pfalz verstärkt gegen sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz und für einen Arbeitsplatz ohne sexuelle Diskriminierung, Belästigung und Gewalt!

„make it work!“ heißt das vierjährige Projekt unseres Bundesverbandes-bff.

In Fortsetzung der globalen „#MeToo“-Bewegung, will „make it work!“ die Rechte gewaltbetroffener Arbeitnehmer*innen sichtbarer machen und den gesamtgesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltig diskriminierungsfreieren Arbeitskultur mitgestalten.

Durch den Aufbau regionaler, landes- und bundesweiter Netzwerke soll im Rahmen von „make it work!“ ein starkes Bündnis aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft gegen sexistische Diskriminierung am Arbeitsplatz entstehen.

NR. 267 · MONTAG, 18. NOVEMBER 2019

Weniger Borkenka

Auf etwa 15 000 Festmet
Frauenberger, Forstamtsl
Menge an Käfer- und Wu
Damit blieb die große Ka

Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Belästigung: Führungsebenen sensibilisieren

Frauennotruf im Kreis engagiert sich beim Projekt „Make it work“ und fordert konkrete Präventionsmaßnahmen in Betrieben

Rheinland-Pfalz ist seit Mai 2019 „make it work!“-Fokusregion, die LAG der Frauennotrufe leitet die Arbeit gegen sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz vor Ort.

Die „make it work!“-Fokusregion Rheinland-Pfalz hat sich beim Auftaktreffen der Landesarbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Frauennotrufe genau dieser Frage angenommen und erste Strategien für eine landespolitische Bündnisarbeit gegen Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz entwickelt.

Veranstaltungen und AKtionen anlässlich des Internationalen Weltfrauentages

Aktionsstand anlässlich des 08.03 – Internationaler Weltfrauentag

Zusammen mit dem Frauenforum RHK informierten wir am 05.03.20 anlässlich der Internationalen Frauentages zum Thema „Frauen gegen Armut – Frauenarmut hat viele Gesichter“ auf dem Wochenmarkt in Simmern.

Unter dem Motto „**Frauen gegen Armut – Frauenarmut hat viele Gesichter“** möchten wir Frauenarmut im RHK sichtbar machen und dazu beitragen diese zu bekämpfen.

Wir wollen auf die erschreckend hohe Zahl von Armut bei Frauen hinweisen. Betroffen sind Frauen aller Generationen und unterschiedlichster Biographien, besonders häufig trifft es Alleinerziehende und Rentnerinnen. Statistisch gesehen erhalten Frauen 60 Prozent weniger Rente als Männer. 63 Prozent der Frauen bekommen weniger als 650€ Rente. Unter den Bezieher*innen von Hartz IV ist die Gruppe der alleinerziehenden Mütter besonders groß.

Unsere Aktivitäten schließen an den Beteiligungsprozess „Armut begegnen – gemeinsam handeln“ des Landes RLP an, an denen wir uns gemeinsam mit der Verbandsgemeinde 2019 beteiligt und in zwei Veranstaltungen an Veränderungsstrategien gearbeitet haben.

Gerade nach den uns oft sehr irritierenden Diskussionen in der Kreispolitik im letzten Jahr ist es uns ein Anliegen das Thema Armut und die vielen Aspekte aus den Veranstaltungen wie Altersarmut, Armut von Kindern, Armut von Alleinerziehenden, Armut ist weiblich… als wichtiges gesellschaftspolitisches Thema deutlich zu machen.

Rhein-Zeitung, 06.03.2019

Aktion gegen Armut von Frauen

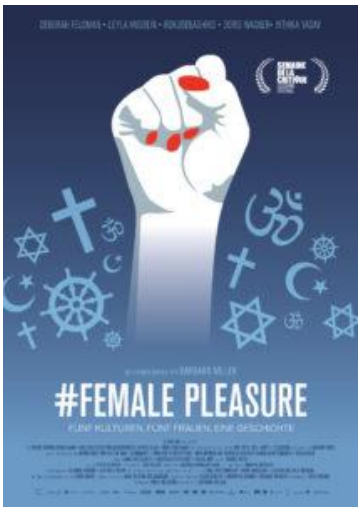
Infostand auf dem Simmerner Wochenmarkt

Simmern. Einen Aktionsstand hatten Frauen vom Frauenforum Rhein-Hunsrück und von der Arbeitsgemeinschaft Frauen gegen Armut auf dem Simmerner Wochenmarkt aufgebaut. Anlass war der gestrige Internationale Frauentag. Unter dem Motto „Frauen gegen Armut – Frauenarmut hat viele Gesichter“ wiesen die Aktivistinnen auf die hohe Zahl von Armut bei Frauen hin. Besonders betroffen seien Alleinerziehende und Rentnerinnen. Die Frauen am Infostand machten deutlich, das ihnen die Themen Altersarmut, Armut von Kindern und Armut von Alleinerziehenden wichtige Anliegen sind. „Armut ist weiblich“, fassen die Frauen am Infostand auf dem Wochenmarkt zusammen. Armut sei ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema – „auch im Hunsrück“, machten die Aktivistinnen deutlich und kündigten an, weitere Aktionen starten zu wollen, um die Bevölkerung stärker auf das Thema zu sensibilisieren. *tor*

Nicht das gemütlichste Wetter ausgesucht hatten sich die Frauen an ihrem Infostand auf dem Simmerner Wochenmarkt. Dennoch war es ihnen ein Anliegen, ihr Informationsmaterial zu Frauen in Armut an die Marktbesucher zu verteilen. Sie wollen weiter aktiv bleiben bei dem Thema. Foto: Thomas Torkler

KINOFILM ANLÄSSLICH DES 8.3. - INTERNATIONALER WELTFRAUENTAG

AM 05.03.19



In ihrem Dokumentarfilm "#Female Pleasure" widmet sich die Regisseurin Barbara Miller fünf Frauen, die jeweils einer der fünf Weltreligionen angehören und eine Sache gemeinsam haben: Sie kämpfen gegen die Dämonisierung der weiblichen Sexuallität und setzen sich für Aufklärung und sexuelle Selbstbestimmung aller Frauen ein. Miller will zeigen, dass Frauen überall verfolgt oder diffamiert werden, und stellt diese Beobachtungen und Recherchen in den Kontext unserer Gesellschaft. Dies ist ihr gelungen, indem sie die Opfer selbst zu Wort kommen lässt und ein und dasselbe Problem auf ganz unterschiedliche Weise aufgreift.

.

Frau Rund vom FrauenNotruf begrüßte die anwesenden Kinobesucher*innen und erklärte in ihrem Grußwort u. A. „Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen ist für uns immer ein wichtiges Thema und daher freuen wir uns darüber, dass Ingrid Faber und Andrea Hilken diesen Film dieses Jahr hier im ProWinzKino zeigen. Für uns ist das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung ein wichtiges Ziel, für das wir auch am Internationalen Frauentag eintreten.

Seit Februar 2018 ist auch in Deutschland das Übereinkommen des Europarates zur Bekämpfung und Verhütung von Gewalt gegen Frauen, die sogenannte Istanbul Konvention geltendes Recht und dazu gehört auch das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.“

„FRAUENNOTRUFE IN RHEINLAND-PFALZ IM HILFESYSTEM FÜR BETROFFENE FRAUEN“

Unsere Mitarbeiterinnen Frau Rund und Frau Ehlers besuchten die Polizeihochschule in Büchenbeuren und stellte den ca. 200 Polizeianwärter*innen im Rahmen ihrer Ausbildung die Arbeit der Frauennotrufe vor. Sie vermittelte Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt, Istanbul Konvention, sowie Schnitt-stellen in der Arbeit zwischen Frauennotrufen und Polizei vor.

Polizeibeamt*innen sind für vergewaltigte Frauen und Mädchen oft die ersten Kontaktpersonen und die Reaktion der Beamt*innen kann für eine positive Verarbeitung der erlebten Gewalt von erheblicher Bedeutung sein. Um die Belastung für die Betroffenen so gering wie möglich zu halten ist es hilfreich, dass Beamt*innen über die Auswirkungen einer akuten Traumatisierung nach Vergewaltigungen

Kenntnis haben und über umfangreiches Wissen, wie z.B. bei der Spurensicherung oder der Nachweisbarkeit von k.o. – Tropfen informiert sind.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

- regelmäßiges Frauenfrühstück im FrauenNotruf u.a. als niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit
- Infostände zum Teil mit Tombola zu Gunsten des FrauenNotruf wie z. B. Bauernmarkt in Neuerkirch
- Teilnahme an der ökumenischen Frauen-Abendwanderung. Vorstellung der Arbeit des FrauenNotrufes im Abschluss Gottesdienst. Anschließend Gelegenheit für Gespräch und offene Fragen beim Imbiss

ISTANBUL-KONVENTION

ÜBEREINKOMMEN DES EUROPARATES ZUR VERHÜTUNG UND BEKÄMPFUNG VON GEWALT GEGEN FRAUEN UND HÄUSLICHER GEWALT

- Am 12. Februar 2019 war Frau Rund eingeladen als Vertreterin der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in RLP) zum Gespräch mit der Staatssekretärin Frau Dr. Rohleder zum Thema „Umsetzung des Istanbul Konvention und was die Verpflichtungen, die sich daraus ergeben konkret für das Land Rheinland-Pfalz in Bezug auf die Frauennotrufe als Fachstellen zum Thema sexualisierte Gewalt in Rheinland-Pfalz bedeutet“.

- Frau Rund informierte den Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern des RRT (Regionaler Runder Tisch) Mainz und den Arbeitskreis WIP des RRT Worms zur Istanbul-Konvention

  In den Vorträgen wurden die Grundsätze und die Artikel der Konvention vorgestellt und deutlich gemacht, dass mit dem Inkrafttreten, die Vorgaben aus der Konvention in Deutschland geltendes Recht sind und die dort verpflichtenden Maßnahmen umgesetzt werden müssen. Dabei ist es wichtig, dass Bekämpfung und Verhütung von Gewalt gegen Frauen keine „freiwillige Leistung“ sondern eine Pflichtaufgabe von allen staatlichen Ebenen (Bund, Länder und Kommunen)

ist. Dazu gehört auch eine bedarfsgerechte Finanzierung der Nichtregierungsorganisationen, die Gewalt gegen Frauen bekämpfen und Betroffene unterstützen und beraten.

VERNETZUNG UND GREMIENARBEIT

Schon seit einigen Jahren gehört die Vernetzungs- und Gremienarbeit zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit des FrauenNotrufs Rhein-Hunsrück-Kreis. Dazu gehört die Teilnahme und aktive Mitarbeit in verschiedenen regionalen und landesweiten Gremien und Arbeitskreisen.

In folgenden Gremien waren Mitarbeiterinnen unserer Fachstelle aktiv vertreten.

Regionaler **R**under **T**isch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen RHK
Arbeitskreis Mädchen RHK
Frauenforum RHK – auch 2019 wieder Übernahme der Moderation / Frau Rund
Landesarbeitsgemeinschaft der FrauenNotrufe in RLP und Fachgruppen
Landesweiter Runder Tisch RIGG

SONSTIGES

ORTSGEMEINDE PLEIZENHAUSEN UNTERSTÜTZT DEN FRAUENNOTRUF

Im Rahmen des Gemeindefestes überreichte der Ortsbürgermeister Herr Peter Graus einen Scheck in Höhe von 700,- € an die beiden Mitarbeiterinnen des FrauenNotrufs. e.V. Das Geld wurde beim Adventsbasar durch die verschiedenen beteiligten ortsansässigen Vereine gesammelt. Herr Graus würdigte bei der Scheckübergabe die unverzichtbare Arbeit des Frauennotrufs gegen sexualisierte Gewalt in unserer Region und hob ihre Bedeutung für die Unterstützung betroffener Frauen und Kinder hervor.

Frau Günster und Frau Rund vom FrauenNotruf freuten sich darüber, dass hiermit das Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder wieder einen Schritt mehr in die Öffentlichkeit getragen wurde und bedankten sich für die großzügige Spende.

KINDERBERATUNGSSTELLE - BERATUNGSSTELLE FÜR VON GEWALT BETROFFENER KINDER UND JUGENDLICHER

Im Rahmen der Kinderberatungsstelle (KiBeRa) bieten wir Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche an, die von Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, betroffen sind. Hierbei erfolgt oft eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, anderen sozialen Institutionen und Schulen.

Wir beraten Kinder und Jugendliche einzeln, bei Bedarf auch in Gruppen, z.B. Schulklassen, Wohngruppen oder Sportvereinen. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, bei denen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorliegen, aufgrund von sexualisierter Gewalt, psychischer Gewalt, Vernachlässigung und körperlicher Gewalt. Des Weiteren beraten wir deren private und professionelle Bezugspersonen, vermitteln zu anderen Helfersystemen, u.a. zum Jugendamt, zu Therapeut*innen, Ärzt*innen, Anwält*innen.

Anfang des Jahres orientierte sich unsere Mitarbeiterin Frau Kisling beruflich neu. In diversen Gesprächen mussten wir feststellen, dass es nicht möglich ist mit 19,5 Std. /Woche die Arbeit in der Kinderberatungsstelle in dem Umfang zu leisten, wie wir es uns wünschen bzw. wie es von uns erwartet wird. Durch Außentermine, Urlaub und Krankheit war eine zuverlässige Erreichbarkeit nicht immer gewährleistet. Eine Kollegin, die eigentlich auf Honorarbasis den FrauenNotruf unterstützt musste ihre Arbeitszeit fast vollständig für die KiBeRa zur Verfügung stellen.

Eine bedarfsgerechte Präsenz bei Akutfragen, sowie kontinuierlicher und zeitnaher fachlicher Austausch im Team war nicht in ausreichendem Maße möglich. Ebenso wenig konnten regionale und überregionale Vernetzung. Präventions- und Fortbildungsangebote nicht wie geplant angeboten werden, da diese in der Regel zu zweit durchgeführt werden müssen (falls z. B. Personen mit Täteransätzen versuchen, den Ablauf von Veranstaltungen in deren Sinne zu lenken oder falls während der Veranstaltung Einzelgespräche notwendig sind oder Einheiten mit Gruppenarbeit vorgesehen sind).

Nicht zuletzt hat der FrauenNotruf als Träger und somit Arbeitgeber eine Fürsorgepflicht gegenüber den Angestellten. Eine Unterbesetzung der Beratungsstelle beeinträchtigt das psychische und physische Wohlbefinden jeder, die in diesem hochbelastenden Beratungsfeld tätig ist.

Aus diesem Grunde haben wir eine Stellenerhöhung beantragt und freuen uns sehr, dass unser Anliegen nicht nur Gehör gefunden hat, sondern dem Antrag auch stattgegeben wurde. Die Kinderberatung wird ab April 2020 mit zwei Mitarbeiterinnen mit jeweils 19,5 Std. / Woche besetzt sein.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DER KINDERBERATUNGSSTELLE

2019 nutzten insgesamt 158 Personen (28 betroffene Kinder sowie 130 private oder professionelle Bezugspersonen der Kinder) die Unterstützungsangebote der KiBeRa.

Es fanden 568 Gespräche statt, davon 317 persönliche Beratungsgespräche, 101 telefonische Beratungsgespräche, sowie 23 Beratungen per E-Mail. Außerdem wurden noch 127 Telefonberatungen mit Ratsuchenden geführt, welche sonst die Möglichkeit der persönlichen Beratung in Anspruch nehmen.

Von den direkt betroffenen Kindern, die wir persönlich beraten haben, haben zusätzlich sowohl Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld, wie Mutter oder Vater, als auch Personen aus dem professionellen Kontext unsere Beratung in Anspruch genommen. In vielen Fällen erfolgte die Beratung ausschließlich für die Bezugspersonen. 2019 haben 16 % mehr professionelle Kontaktpersonen unsere Hilfe in Anspruch genommen als in 2018.

Zu den Beratungen zählen auch Teamberatungen in Jugendamt, Schulen, Kindergärten/Tagesstätten und sozialen Einrichtungen.

Diese Teamberatungen werden bei schwierigen Verdachtsfällen, wenn möglich von 2 Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle durchgeführt.

In 2019 wurden 17 Teams mit jeweils 2 bis 8 Personen von den Mitarbeiterinnen der KiBeRa beraten, im Rahmen dessen 51 Gespräche stattfanden. Diese Beratungen sind sehr arbeits- und zeitintensiv und ziehen oft einen inhaltlichen Austausch in unser kollegialen Supervision nach sich.

Auffällig ist auch, dass sich die Anzahl der persönlichen Beratungen mit einer Steigerung von 83 % fast verdoppelt hat. Diese Beratungen sind weitaus zeit- und arbeitsaufwendiger als die telefonischen Kontakte. Insbesondere die Beratungen mit den Kindern und Jugendlichen selbst nehmen viel Zeit und Bindungsarbeit in Anspruch, um das nötige Vertrauensverhältnis für ein hilfreiches Beratungssetting aufzubauen.

Der häufigste Grund zur Kontaktaufnahme war Verdacht auf sexuellen Missbrauch, gefolgt von Kindeswohlgefährdung und sexualisierter Gewalt in der Kindheit. Diese Delikte haben sich fast verdoppelt.

2019 erfolgte die Kontaktaufnahme auch wegen Herstellung und Verbreitung von kinderpornographischem Material auch im Internet. Hier sind es oft mehrere Täter aus dem engsten Familienkreis (z. B.

Vater und Vater der Freundin; Vater und Bekannter/Freund der Familie usw.) und oft sind mehrere Kinder verschiedenen Alters betroffen.

Die Zahl der Kontaktaufnahmen wegen Internet/SM-Mobbing/Bedrohung verdoppelte sich 2019.

Die betroffenen Kinder der Altersgruppe 0-6 Jahre hat sich in Relation zu den Gesamtberatungen von 23 % in Jahr 2018 auf jetzt 36 % erhöht.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER THEATERPÄDAGOGISCHEN WERKSTATT (TPW)

Wie in den Jahren zuvor wurde in einer Grundschule das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ für Schülerinnen und Schüler im Unterricht aufgeführt. Die theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück erarbeitet zusammen mit den Kindern in dem Theaterstück das Thema Grenzen, Gefühle und (sexualisierte) Gewalt. Darüber hinaus wird besprochen, wie es möglich ist, gefährliche Situationen zu erkennen, sich (wenn möglich) zu schützen und Hilfe zu holen.

Bevor das Theaterstück den Kindern vorgespielt wurde, hatten die Eltern die Chance das Stück an einem Elternabend vorgeführt zu bekommen. Die Mitarbeiterin der KiBeRa war anwesend, um ihre Arbeit vorzustellen und den Eltern die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen oder über ihre Ängste und Sorgen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ zu sprechen. Diese Gelegenheit wurde von den Eltern gern angenommen. Eine spannende Diskussion ergab sich durch die Frage: „Können Eltern wirklich immer auf Ja- und Nein-Gefühle von Kindern eingehen?“ Dann konnten sich Eltern untereinander und mit den Theaterpädagogen und der Mitarbeiterin der KiBeRa austauschen. Thema während des Diskurses mit den Eltern war außerdem, dass Kinder sich, auch wenn sie sich wehren können, die Hilfe und das Gespräch mit Erwachsenen brauchen. Kein Kind kann sich alleine schützen!

Nach der öffentlichen Nachbesprechung und Fragerunde hatten die Eltern die Möglichkeit, sich einzeln mit persönlichen Fragen an die Mitarbeiterin der KiBeRa zu wenden. Erfreulich war, dass alle angemeldeten Eltern anwesend waren.

WORKSHOP „SEXUALISIERTE GEWALT GEGEN KINDER“

FÜR LEHRER*INNEN, SCHULSOZIALARBEITER*INNEN, BETREUER*INNEN

Die Mitarbeiterin der Kinderberatungsstelle leitete diesen im Rahmen eines Studientages angebotenen dreistündigen Workshop.
Sexualisierte Gewalt ist ein viel diskutiertes Thema in unserer Gesellschaft. Laut WHO befinden sich pro Schulklasse 1-2 Kinder oder Jugendliche, die sexualisierte Gewalt erleben oder erlebt haben.

Im Schulalltag fällt es oft nicht leicht sexualisierte Grenzverletzungen, sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt zu erkennen und damit umzugehen.
Heute noch werden Kinder stigmatisiert, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, denn sexualisierte Gewalt ist nach wie vor ein Tabuthema. Wenn Menschen mit dem Thema in Berührung kommen, können Angst, Unsicherheit oder Verzweiflung, auch bei Fachkräften, ein Gefühl von Handlungsunfähigkeit und Hilflosigkeit hervorrufen.
Der Workshop sollte dazu beitragen, Sicherheit im Handeln zu gewinnen, im Sinne eines sensiblen, vorurteilsfreien und angemessenen Umgangs mit betroffenen Mädchen und Jungen.
Inhalte

- Grundbegriffe zum Thema „Sexualisierte Gewalt“
- Zahlen, Fakten, Täterstrategien
- Folgen sexualisierter Gewalt / Trauma
- Handlungsmöglichkeiten – Umgang mit sexualisierter Gewalt
- Praxisbezogene Arbeit anhand von Fallbeispielen

Welche Übergriffe fallen unter „sexualisierte Gewalt? Diese Frage wurde länger diskutiert. Hier zeigte sich, dass es sehr unterschiedliche Ansichten darüber gab, was für einzelne Teilnehmer*innen ein solcher Übergriff ist. Unsere Mitarbeiterin regte an, einen Verhaltenscodex für Schüler*innen und Lehrpersonal zu erarbeiten, damit jeder/m klar dargelegt wird, wann Grenzen verletzt werden.

MÜHLENTAGE: „STARKE MÄDCHEN“

Wie in den vergangenen Jahren, beteiligte sich der Frauennotruf an der Vorbereitung und Durchführung der Mühlentage „Starke Mädchen“ im Rahmen der Mädchenwoche. Diese Tage standen in diesem Jahr unter dem Motto „Starke Mädchen schreiben ihre eigenen Geschichten“.

Das Ziel war es, die Mädchen stark zu machen und während der gemeinsamen Tage einen Rahmen zu schaffen, in dem die Mädchen ihre körperliche Kraft ausprobieren und gesammelte Erfahrungen kreativ aufbereiten können.

In den herkömmlichen Geschichten und Märchen sind die starken Protagonist*innen oft Jungen oder Männer. Mädchen übernehmen dort häufig die passive, hilflose Rolle. Dass diese Rollenverteilung keinesfalls feststeht, sondern veränderbar ist, konnten die Mädchen im Tagungshaus Ohlweiler Mühle selbst erfahren, indem sie eigene Geschichten geschrieben und selbst Bücher gebunden haben.

Durch gezieltes „Coolness-Training“ und den Einsatz von „Raufspielen“ konnten die Mädchen lernen, sich selbst zu behaupten ohne gewalttätig zu werden. Raufspiele sind lustig und unterstützen die Mädchen in ihrer persönlichen Entwicklung. Sie haben im Training die Möglichkeit ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu erweitern und einen positiven Umgang mit ihrer Kraft und Aggression zu finden. Sie haben gelernt zu streiten und zu kämpfen und dabei fair zu bleiben. Respekt und Achtung stehen im Vordergrund.

Im Anschluss konnten sie in der Kreativwerkstatt die Grundlagen des Buchbindens und -druckens lernen. Das Erlebte aus den Raufspielen konnte dann künstlerisch in einem eigenen Buch verewigt werden. Zum Einstieg wurde eine Geschichte mit einer weiblichen, starken Protagonistin vorgelesen und anschließend teilten die Mädchen ihre Gedanken und Ideen dazu. Verschiedene Drucktechniken, Farben und das Schreiben mit echten Federn boten den Mädchen diverse Möglichkeiten ihr Buch ganz individuell zu gestalten.

Die Mädchen haben das Angebot mit großer Begeisterung angenommen. Der kreative Schaffensprozess gab den Mädchen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und frei zu entfalten. Am Ende hatte jedes Mädchen ein selbst gestaltetes Buch, welches mit nach Hause genommen wurde. Immer wiederkehrende kleine Pausen und das lockere Abendprogramm bot den Mädchen bei Bedarf die Möglichkeit, sich alleine oder in Kleingruppen zurückzuziehen.

FILMSTART VON „GELOBT SEI GOTT“

Diese Filmreihe wurde von der Lebensberatung und vom Dekanat Simmern organisiert und von der Kinderberatungsstelle begleitet. An insgesamt vier Terminen wurde der zweieinhalbstündige Film „Gelobt sei Gott“ im ProWinz-Kino Simmern gezeigt. Der Film handelt von ehemaligen Pfadfindern in Frankreich, die sexualisierte Gewalt in der Kindheit durch den sie betreuenden Pastor erfuhren. Als Erwachsene brechen sie das Schweigen und stellen sich gemeinsam den zäh mahlenden Mühlen von Kirchen- und Strafrecht entgegen. Der Film spricht ein schwieriges und auch belastendes Thema an, weswegen Lena Ehlers sich für eine thematische Begleitung samt Gesprächsangeboten vor und nach dem Film aussprach und dafür auch sofort Beate Dahmen von der Lebensberatung und Anna Werle vom Dekanat Simmern gewinnen konnte. Die Begleitung erfuhr gute Rückmeldung vom Filmpublikum.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

- Planung und Vorbereitung eines Workshops für Konfirmandinnen und ihre Mütter
- Filmveranstaltungen im Provinzkino
- Vorstellung Frauennotruf und KiBera in der Berufsbildenden Schule, Sozialassistenz
- Ganzjährige Teilnahme am Arbeitskreis Mädchenarbeit. Der Arbeitskreis tagt ca. 4-6 mal pro Jahr. Hier findet der Frauen-Fachkräfteaustausch über die Lebenswelten und Bedarfe von Mädchen statt. Der Arbeitskreis ist zuständig für die Vorbereitung und Koordinierung der Mädchenwoche im Rhein-Hunsrück-Kreis .

QUALITÄTSSICHERUNG

In der KiBeRa ist eine qualitativ gute Arbeit wichtig. Daher war für uns die Teilnahme im Jahr 2019 an kollegialer und externer Supervisionen, verschiedenen Fachtagungen und Workshops bzw. Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen selbstverständlich.

SYMPOSIUM „PATIENT STRAFVERFAHREN?“ VOM LANDESJUSTIZMINISTERIUM AN DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

Die Mitarbeiterin der KiBeRa Lena Ehlers besuchte das Symposium des Landesjustizministeriums in Mainz. Angekündigte Reformen im Strafverfahren gaben Hoffnung auf schnellere Bearbeitung der Strafprozesse, wie bspw. durch das Sammeln von Nebenklägern durch eine Nebenklagevertretung sowie audiovisuelle Aufzeichnung der Aussagen und Verhandlung. Es herrschte Uneinigkeit darüber in verschiedenen justiziellen Spektren. So vertreten Richter bspw. eine andere Auffassung als Verteidiger oder die Staatsanwaltschaft. Die genauen Umstände audiovisueller Aufzeichnungen und wer das alles sichten und bearbeiten soll wird noch viele Diskussionen nach sich ziehen. Das Zusammenfassen von Nebenklägern bewerten die Frauennotrufe RLP kritisch, da unterschiedliche Nebenkläger unterschiedliche Interessen haben können, welche bei einer Sammlung nicht gewahrt werden können.

Minister Mertin sprach sich zwar generell dafür aus, dass die Strafprozessordnung nicht nur mit einzelnen Reformen „verpflastert“ werden sollte, aber gewisse Dinge einfach zu drängend seien, um Jahre darauf zu warten- eine Zeit, die eine Gesamtreform sicher benötigen wird. Bspw. muss in Mertins Augen dringend die Frage nach dem Umgang mit einer Schwangerschaft von Richterinnen in laufenden Prozessen geklärt werden, auch unter dem Aspekt das Richteramt für Jura-Absolventinnen attraktiver zu machen, was unter feministischen und Gleichstellungsaspekten auf jeden Fall zu begrüßen ist.

FACHTAG „RESPEKT FÜR DICH“- SEXUELLE ÜBERGRIFFE DURCH JUGENDLICHE- NICHT BEI UNS!

Zwei Mitarbeiterinnen der Kinderberatungsstelle, Anne Günster und Lena Ehlers, nahmen an der Fachtagung des Vereins Zartbitter Köln teil. Etwa 250 Fachkräfte waren vor Ort und schauten sich das neue Theaterstück „Respekt für dich“ zur Präventionsarbeit in Schulen an, welches in den kommenden Jahren deutschlandweit an Schulen gezeigt werden soll, an. Anschließend lauschte das Publikum einer

Podiumsdiskussion zum Thema „sexuelle Peergewalt durch Jugendliche“. Die Teilnehmer*innen waren sich, trotz einiger Kontroversen, in einem Punkt absolut einig: Sexuelle Peergewalt wird als Thema an Schulen, sowohl an Grund- als auch an weiterführenden Schulen, massiv unterschätzt und immer noch übersehen, totgeschwiegen oder falsch behandelt. Aus diesem Grund hat Zartbitter Köln ein neues Konzept entwickelt, welches der niedrigschwelligen Intervention bei sexueller Peergewalt in Institutionen dient: „Respekt für dich!“.

Anschließend wurden zwei Kurzfilme im Oreontheater Köln gezeigt: „Bester Mann“ und „Was hilft“. „Bester Mann“ ist die Geschichte eines Jugendlichen, der unter den Einfluss eines jungen Erwachsenen aus der rechten Szene gerät. Dieser nutzt geschickt die Bedürfnisse des Jugendlichen nach Aufmerksamkeit und Bestätigung, um ihn an sich zu binden und letztendlich zur Prostitution für ihn zu bewegen. Der Film zeigt eindrücklich, wie perfide Täter ihre Opfer auswählen und dazu bringen, das zu tun was von ihnen erwartet wird.

Der Film „Was hilft“ ist ein Dokumentarfilm vom gleichen Regisseur wie „Bester Mann“, Florian Forsch, welcher einen 17-Jährigen bei der Aufarbeitung seiner kindlichen Missbrauchserfahrungen begleitet. Dabei hilft ihm besonders die Freundschaft eines etwa Gleichaltrigen, der ähnliches erlebt hat, ebenso wie sein unterstützendes Umfeld und eine spezialisierte Fachberatungsstelle. Seine Erlebnisse und Gedanken teilt und verarbeitet er in einem Internet-Blog. Der Film feierte an diesem Tag Premiere und die beiden jugendlichen Akteure des Films waren, sowie auch der Regisseur, im Kinosaal anwesend und standen nach Ende des Films noch für eine Gesprächs- und Fragerunde zur Verfügung.

Fachtag „Antifeminismus als Strategie: Rückschrittliche Auswirkungen für reproduktive und sexuelle Rechte?“ von ProFamilia

Lena Ehlers besuchte im Auftrag der LAG den Fachtag in Mainz. Zunächst stellte Andreas Kemper (Publizist und Soziologe) den Diskursatlas Antifeminismus vor, zeigte dabei typisch antifeministische Narrative und die Bedeutung der antifeministischen Bewegung auf: „ Agitation gegen „Gender-Gaga“, die „Frühsexualisierung“ oder den „Gleichheitswahn“ des Feminismus bilden ein verbindendes Element, einen Kitt, zwischen (national)konservativen, rechtspopulistischen, sowie rechtsextremen Einstellungen und Politiken, die bis in die Mitte der Gesellschaft wirken. Das "Feindbild Feminismus" ist kollektiver Bezugspunkt für reaktionäre Bewegungen“ (vgl. www.diskursatlas.de).

Der zweite Vortrag von Katharina Göpfarth (Doktorandin der Rechtswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen) stellte den Anwesenden das paneuropäische Netzwerk „Agenda Europe“ vor, ein antifeministisch konspiratives Netzwerk, welches sich zum Ziel gesetzt hat, massiv in sexuelle

und reproduktive Selbstbestimmung und die Gesetzgebung einzugreifen und dies auf nationaler Ebene durch mächtige und einflussreiche Mitglieder auch bereits vereinzelt geschafft hat.

Der dritte Vortrag dieses Fachtages zeigte, wie sich Abtreibungsgegner die Algorithmen der Suchmaschinen zunutze machen. So schaffen sie es, tatsächlichen Fachberatungsstellen die kompetent und neutral zu Schwangerschaftsabbrüchen beraten, die Reichweite zu nehmen und durch Nachahmung von Internetseiten wie der von ProFamilia Betroffene „abzuwerben“ und sie ideologisch geprägt dahingehend zu beraten, keinen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen- zur Not auch mit finanzieller „Unterstützung“.

Die Vorträge zeigten eindringlich, dass antifeministische Bewegung an Stärke und Zulauf gewinnen und es im Rahmen der feministischen Arbeit wichtig ist, diese Bewegungen wahrzunehmen und nach Möglichkeit weiteren Zulauf zu verhindern, durch Aufklärung, Sichtbarmachen und dem Bestehen auf ein demokratisches, humanistisches Miteinander.

WEITERE FORTBILDUNGEN

LEHRERFORTBILDUNG IM BILDUNGSMINISTERIUM

Um zukünftig selbst die Lehrerfortbildung der LAG anbieten zu können, nahm die Mitarbeiterin der Kinderberatungsstelle Lena Ehlers bei einer Lehrerfortbildung des Frauennotrufs Mainz teil.

FORTBILDUNG ZUM THEMA„ÜBERGRIFFE UNTER KINDERN“ – WILDWASSER –

Die Fortbildung in Wiesbaden richtete sich an Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere soziale Fachkräfte, die mit Kindern (U12) arbeiten. Ziel war es zu zeigen, wie man erkennt, wo das harmlose Doktorspiel aufhört und ein Übergriff beginnt. Ferner wurden die Begrifflichkeiten wie kindliche Sexualität und sexualisierte Gewalt erklärt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Frau Günster und Frau Ehlers nahmen an dieser Veranstaltung teil.

FÖRDERVEREIN

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 13.05.19 in den Räumen des FrauenNotrufs statt. Zunächst wurde die Buchhaltung erläutert und über Aktivitäten im vergangen Jahr gesprochen. Im Anschluss berichtete Astrid Rund von der Arbeit der Beratungsstelle, Frau Scholten berichtete von den gemeinsamen Aktivitäten Trägerverein und Förderverein und Frau Kisling über ihre Tätigkeit im Rahmen der KiBeRa. In diesem Jahr wurde ein neuer Vorstand gewählt, der jetzt aus Frau Schneider, Frau Görgen und Frau Scholten besteht. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei der ausscheidenden Vorstandsfrau - Frau Hilken, die seit Gründung des Fördervereins sowohl hier im Vorstand als auch in der Beratungsstelle aktiv tätig war.

Nach der anschließenden regen Diskussion bedankten sich die anwesenden Mitglieder bei den aktiven Frauen und dem Vorstand für die geleistete Arbeit.

Zurzeit hat der Förderverein 72 Mitglieder (davon 10 Vereine/Kirchengemeinden/Parteien).

Wer sich für eine aktive Mitarbeit im Förderverein interessiert und bei geplanten Aktivitäten wie Frauenfest, Info-Veranstaltungen und Info-Stände unterstützen möchte, kann sich gerne an den Vorstand wenden.

Wichtig ist es zu betonen, dass alle Tätigkeiten der Mitglieder als auch des Vorstandes ehrenamtlich und unentgeltlich erfolgen.

AUSBLICK

DANK

Wir bedanken uns bei all den Frauen und Männern („Privaten“ und „Politischen“), den Amts- und Landgerichten, den Vereinen, Verbänden, den kirchlichen und sozialen Einrichtungen, den Banken und Stiftungen, sowie allen sonstigen Institutionen, die durch ihre finanzielle und ideelle Unterstützung und durch ihr Interesse an unserer Arbeit zu unserem Fortbestehen beitragen; ebenso bei den Mitgliedern des Fördervereins, die durch ihre Beiträge unsere Arbeit unterstützen.

Wir möchten uns auch bei all denjenigen bedanken, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben, die sich Rat suchend - beruflich oder privat - an uns wandten und unsere Unterstützungs- und Präventionsangebote nutzten.

Dadurch haben diese Menschen auch zur Enttabuisierung des Themas „Sexualisierte Gewalt“ beigetragen.

DAS FRAUENNOTRUF TEAM

ERLÄUTERUNGEN ZUR STATISTIK….

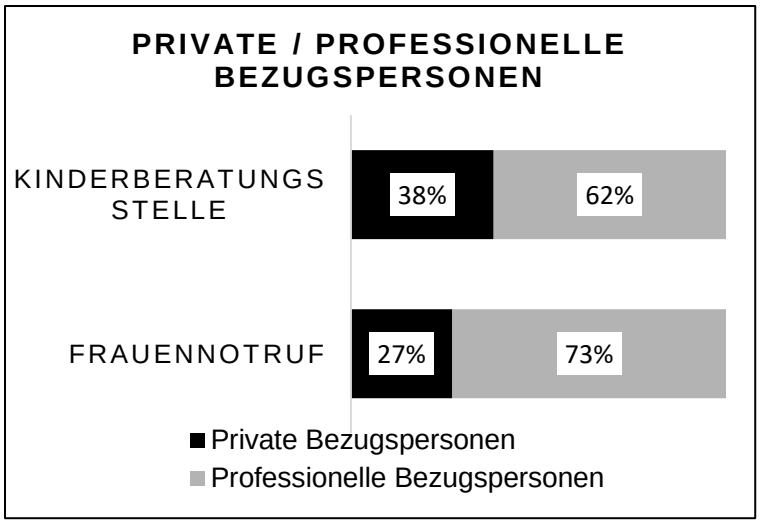
Wenn wir zu einem Thema sowohl die persönlich Betroffene/den persönlich Betroffenen als auch deren Bezugspersonen beraten, sind in den nachfolgenden Auswertungen die Angaben jeweils nur einmal aufgenommen. Bei den Personen und Gesprächen sind alle Ratsuchenden erfasst.

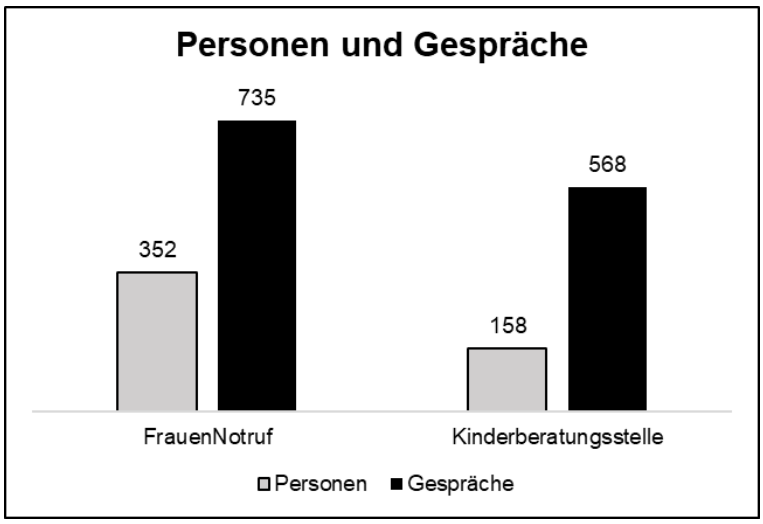
Bei Personen mit Asyl-/Flüchtlingsstatus oder z. B. Delikten in Zusammenhang mit K.O.-Tropfen aber auch bei jüngeren Kindern ist nicht immer klar wer Täter*in ist. Daher haben wir solche Fälle als „ungeklärt“ bei den Täte*innenangaben gekennzeichnet.

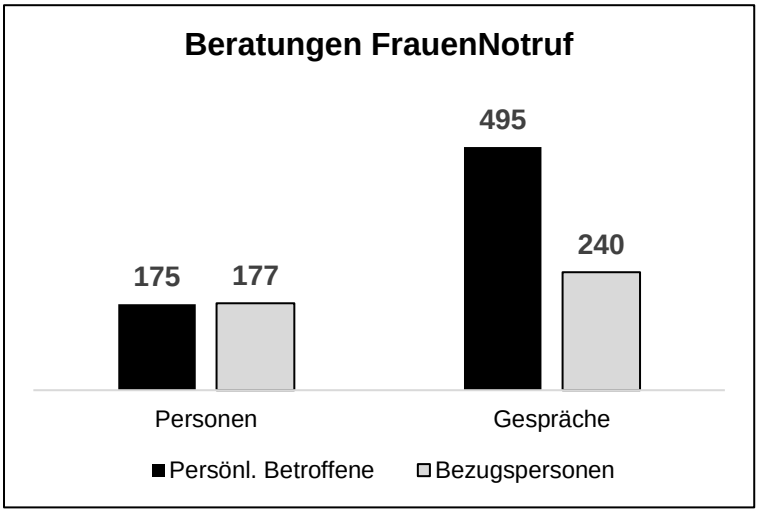
Außerdem ist eine Mehrfachnennung bei den Täter*innenangaben und den Delikten möglich, wenn es sich um mehrere Täter*innen und/oder mehrere Delikte handelt.

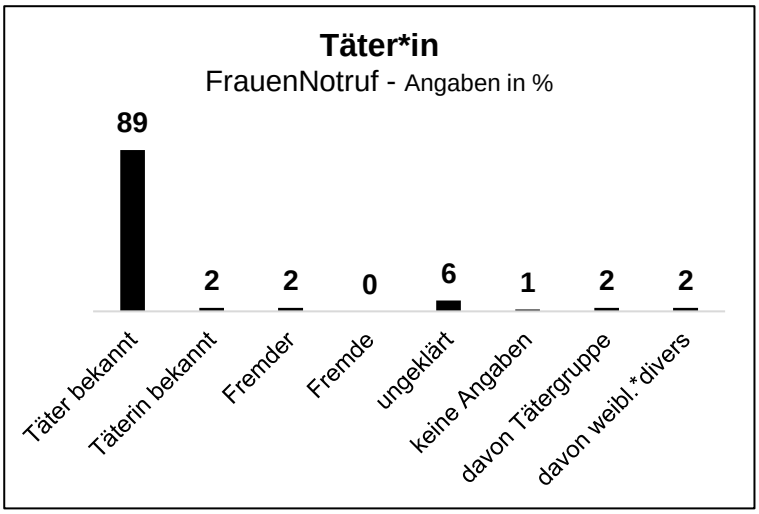
Die Rubrik bei den Täter*innen „prof. Bezugspersonen“ haben wir abgeändert in „Bezugsperson – besonders Vertrauens/Machtverhältnis“ Hierunter fallen z. B. Ärzt*innen, Therapeut*innen, (Schul)-Sozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Fluchthelfer*innen, Seelsorger*innen etc.

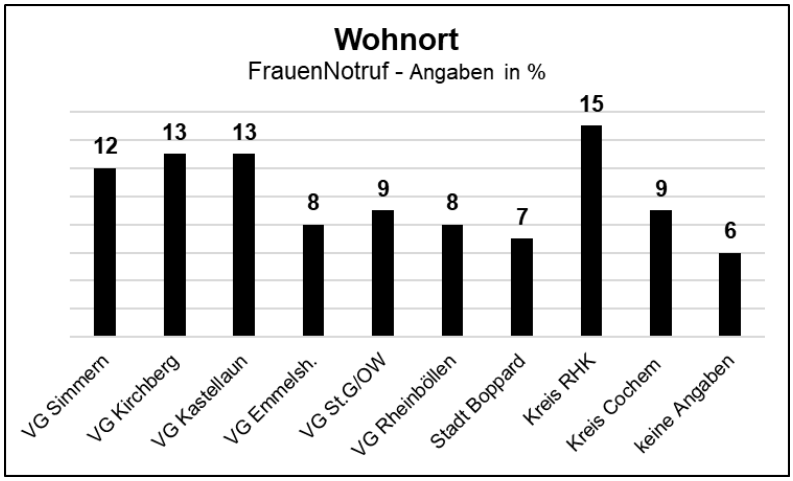
.

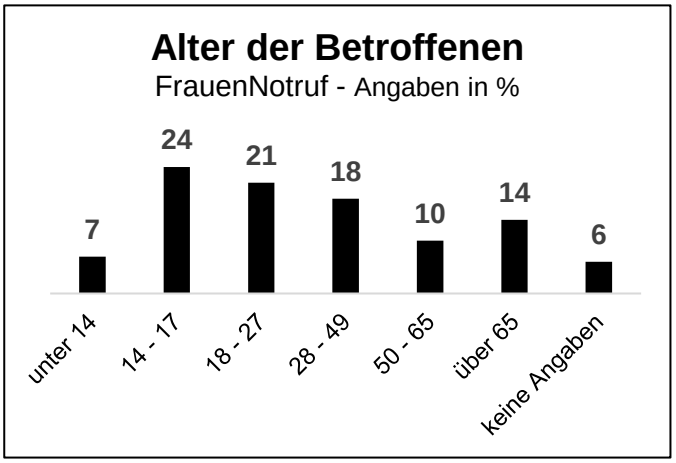

PRIVATE / PROFESSIONELLE BEZUGSPERSONEN
KINDERBERATUNGS STELLE
38%
62%
FRAUENNOTRUF
27%
73%
Private Bezugspersonen
Professionelle Bezugspersonen

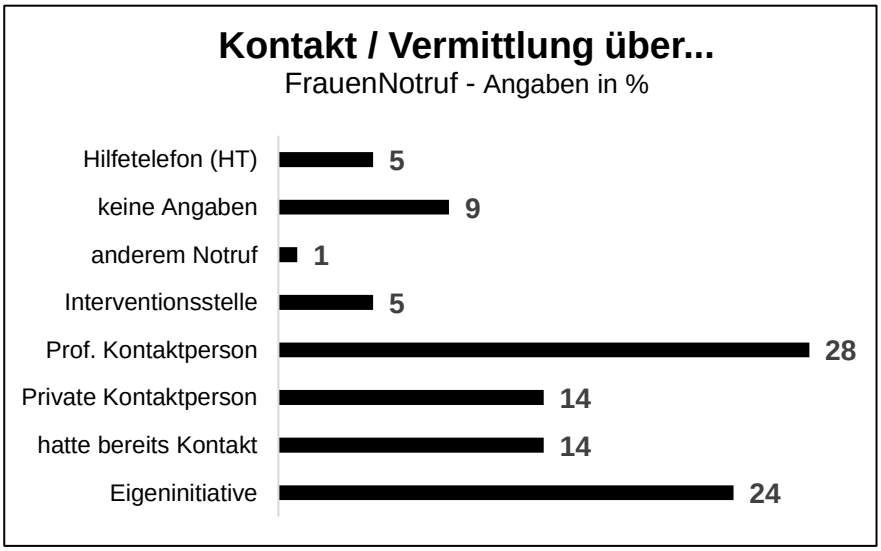

Personen und Gespräche
352
735
158
568
FrauenNotruf
Kinderberatungsstelle
Personen
Gespräche

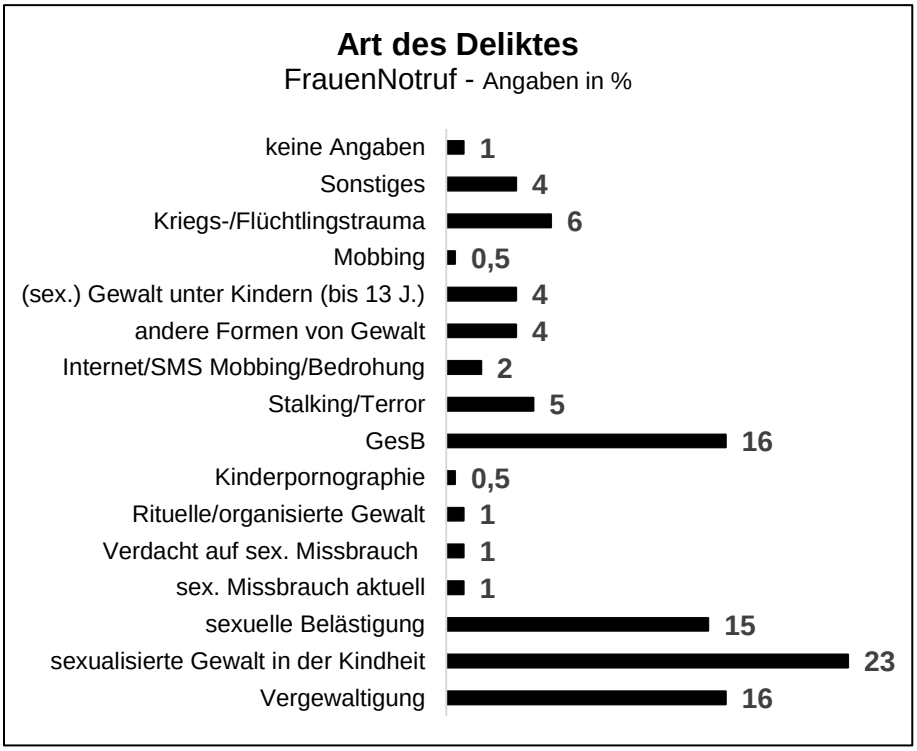

Beratungen FrauenNotruf
175
177
495
240
Personen
Gespräche
Persönl. Betroffene
Bezugspersonen

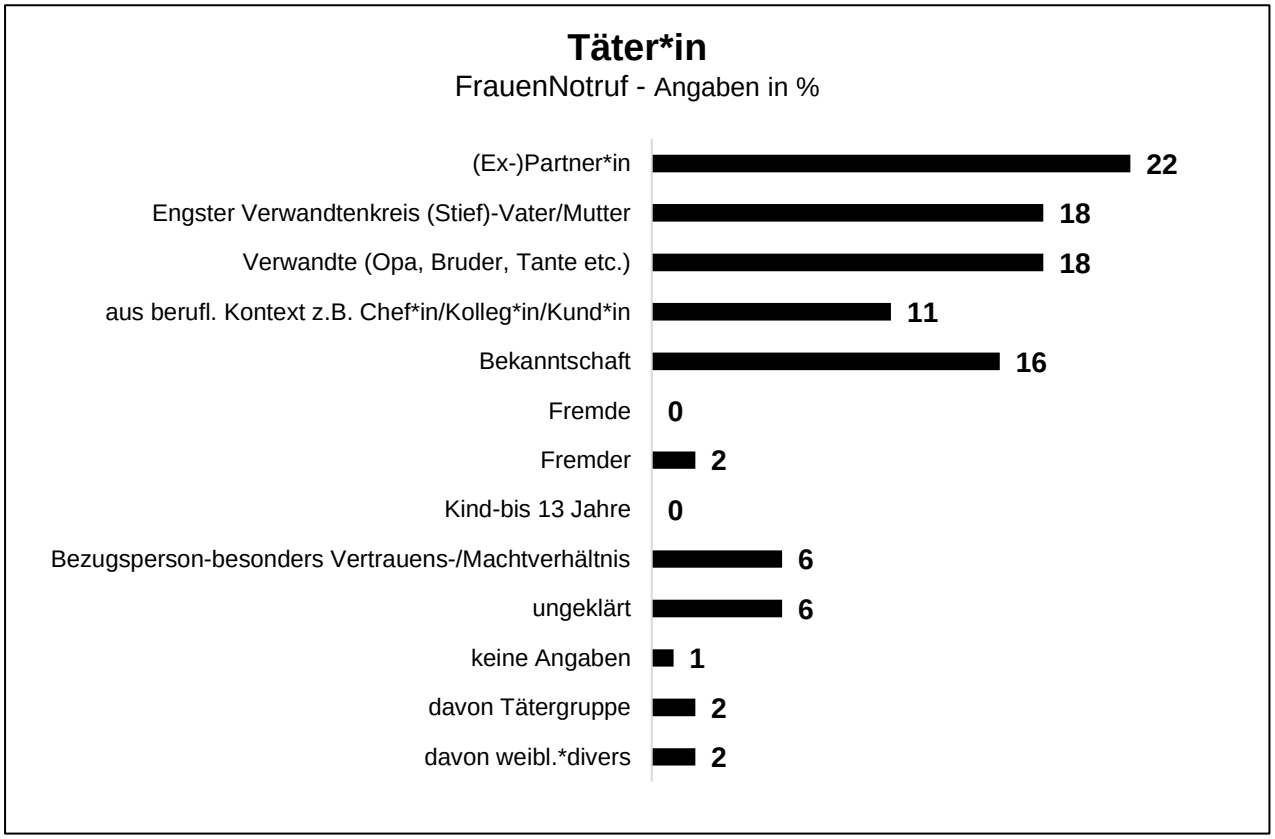

Täter*in
FrauenNotruf - Angaben in %
89
2
2
0
6
1
2
2
Täter bekannt
Täterin bekannt
Fremder
Fremde
ungeklärt
keine Angaben
davon Tätergruppe
davon weibl.*divers

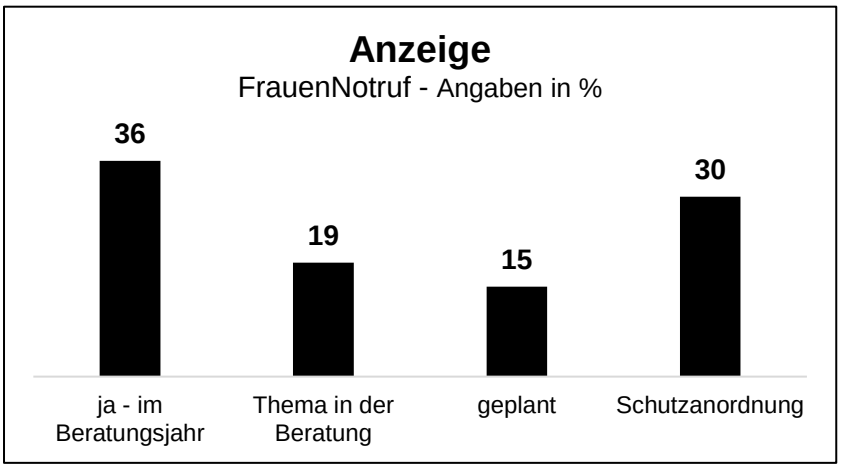

Wohnort
FrauenNotruf - Angaben in %
12
13
13
8
9
8
7
15
9
6
VG Simmern
VG Kirchberg
VG Kastellaun
VG Emmelsh.
VG St.G/OW
VG Rheinböllen
Stadt Boppard
Kreis RHK
Kreis Cochem
keine Angaben

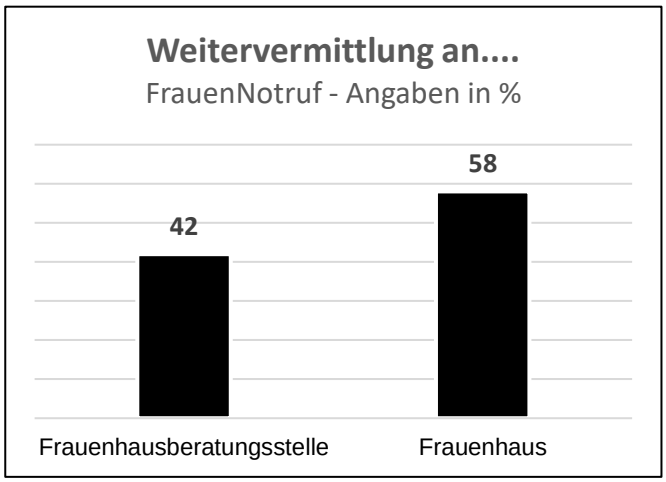

Alter der Betroffenen
FrauenNotruf - Angaben in %
7
24
21
18
10
14
6
unter 14
14 - 17
18 - 27
28 - 49
50 - 65
über 65
keine Angaben

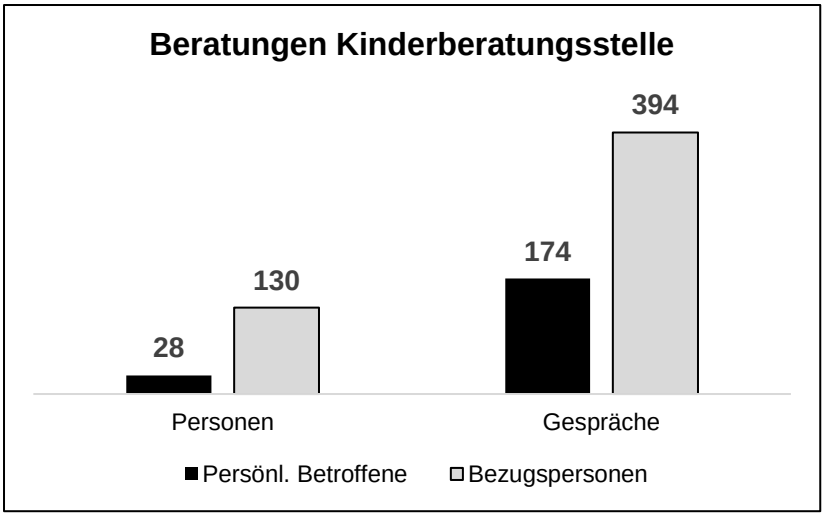

Kontakt / Vermittlung über...
FrauenNotruf - Angaben in %
Hilfetelefon (HT) 5
keine Angaben 9
anderem Notruf 1
Interventionsstelle 5
Prof. Kontaktperson 28
Private Kontaktperson 14
hatte bereits Kontakt 14
Eigeninitiative 24

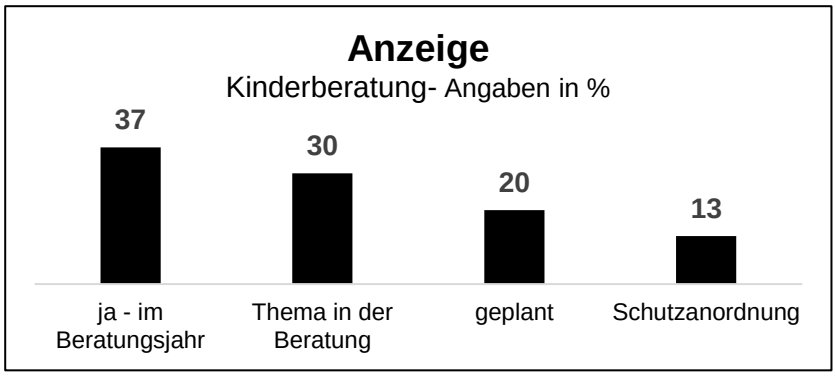

Art des Deliktes
FrauenNotruf - Angaben in %
keine Angaben 1
Sonstiges 4
Kriegs-/Flüchtlingstrauma 6
Mobbing 0,5
(sex.) Gewalt unter Kindern (bis 13 J.) 4
andere Formen von Gewalt 4
Internet/SMS Mobbing/Bedrohung 2
Stalking/Terror 5
GesB 16
Kinderpornographie 0,5
Rituelle/organisierte Gewalt 1
Verdacht auf sex. Missbrauch 1
sex. Missbrauch aktuell 1
sexuelle Belästigung 15
sexualisierte Gewalt in der Kindheit 23
Vergewaltigung 16

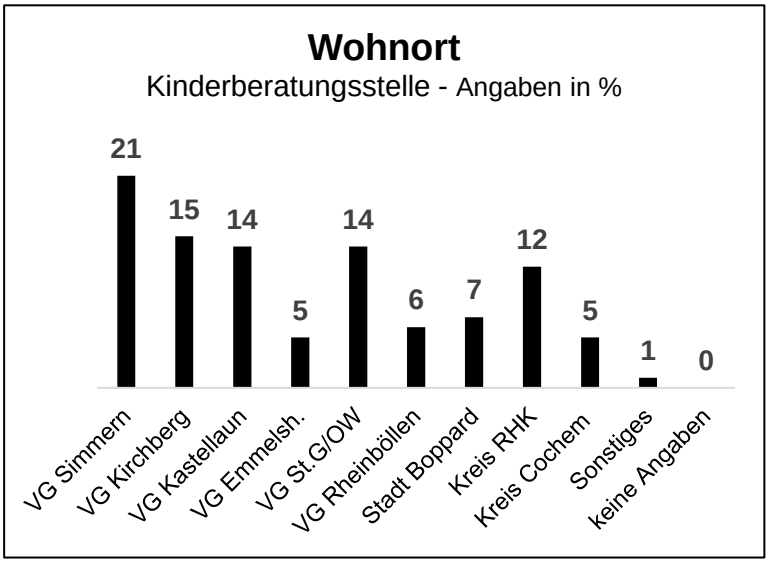

Täter*in
FrauenNotruf - Angaben in %
(Ex-)Partner*in 22
Engster Verwandtenkreis (Stief)-Vater/Mutter 18
Verwandte (Opa, Bruder, Tante etc.) 18
aus berufl. Kontext z.B. Chef*in/Kolleg*in/Kund*in 11
Bekanntschaft 16
Fremde 0
Fremder 2
Kind-bis 13 Jahre 0
Bezugsperson-besonders Vertrauens-/Machtverhältnis 6
ungeklärt 6
keine Angaben 1
davon Tätergruppe 2
davon weibl.*divers 2

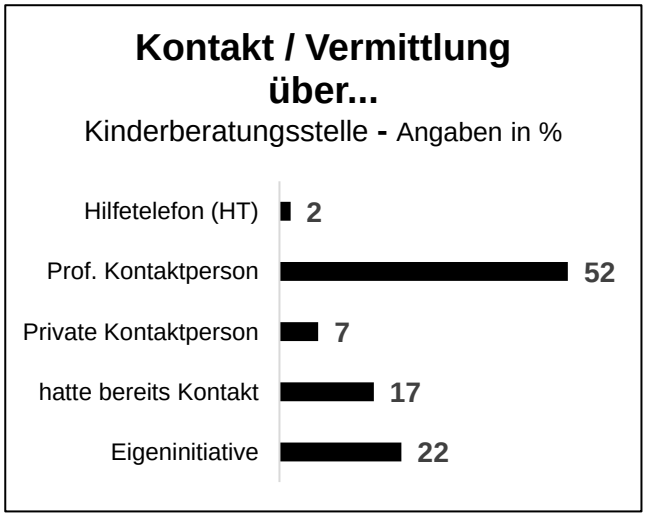

Anzeige
FrauenNotruf - Angaben in %
36
19
15
30
ja - im Beratungsjahr
Thema in der Beratung
geplant
Schutzanordnung

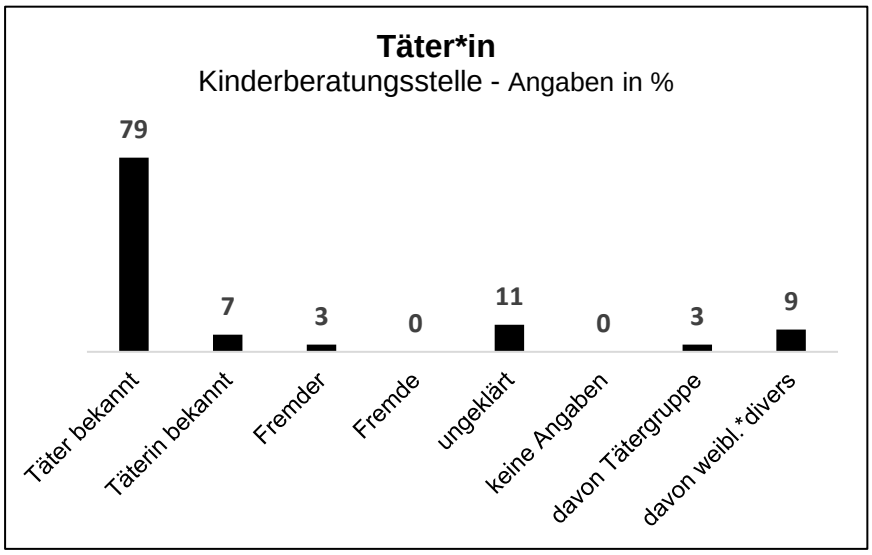

Weitervermittlung an....
FrauenNotruf - Angaben in %
42
58
Frauenhausberatungsstelle
Frauenhaus

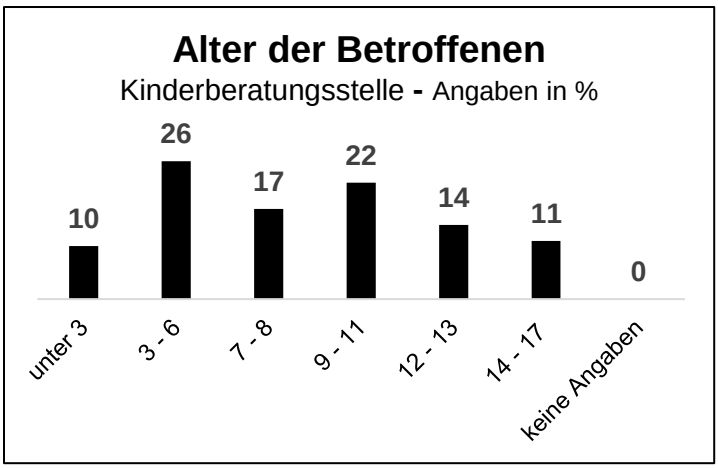

Beratungen Kinderberatungsstelle
28
130
174
394
Personen
Gespräche
Persönl. Betroffene
Bezugspersonen

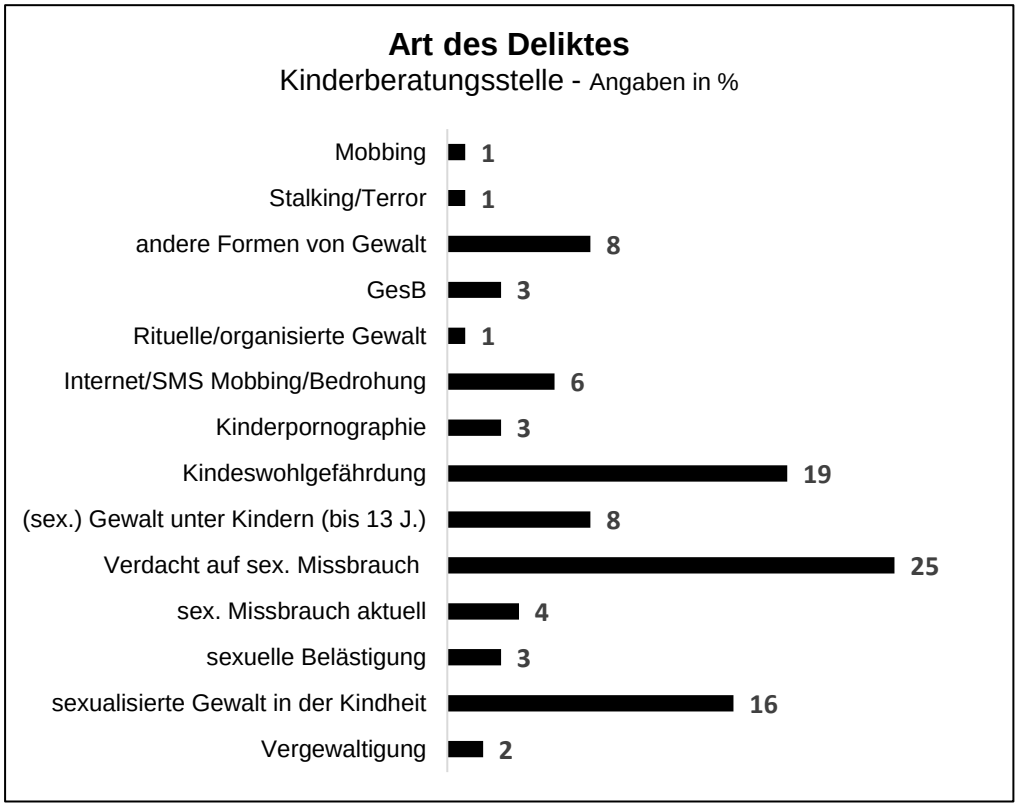

Anzeige
Kinderberatung- Angaben in %
37
30
20
13
ja - im Beratungsjahr
Thema in der Beratung
geplant
Schutzanordnung

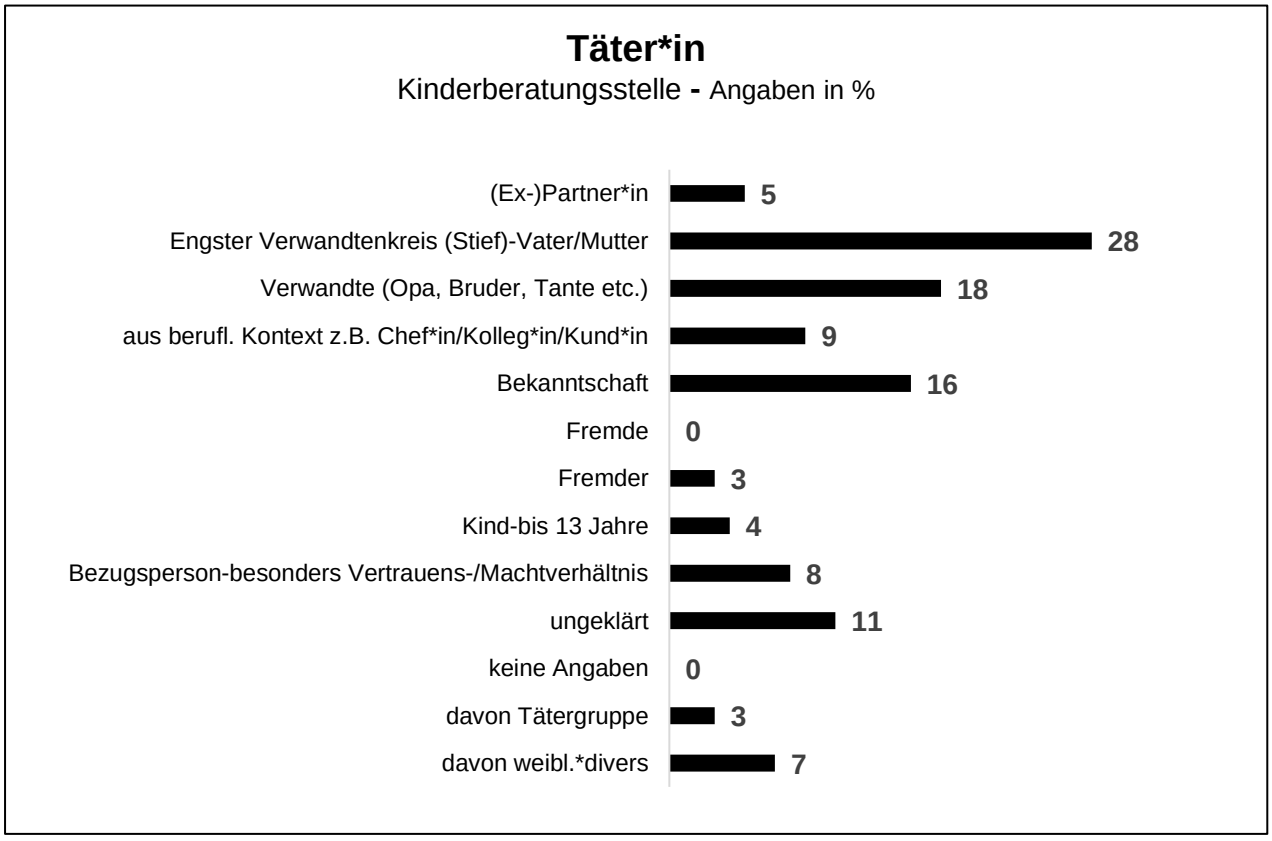

Wohnort
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
21
15
14
5
14
6
7
12
5
1
0
VG Simmern
VG Kirchberg
VG Kastellaun
VG Emmelsh.
VG St.G/OW
VG Rheinböllen
Stadt Boppard
Kreis RHK
Kreis Cochem
Sonstiges
keine Angaben


Kontakt / Vermittlung über...
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
Hilfetelefon (HT) 2
Prof. Kontaktperson 52
Private Kontaktperson 7
hatte bereits Kontakt 17
Eigeninitiative 22


Täter*in
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
79
7
3
0
11
0
3
9
Täter bekannt
Täterin bekannt
Fremder
Fremde
ungeklärt
keine Angaben
davon Tätergruppe
davon weibl.*divers


Alter der Betroffenen
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
10
26
17
22
14
11
0
unter 3
3 - 6
7 - 8
9 - 11
12 - 13
14 - 17
keine Angaben


Art des Deliktes
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
Mobbing 1
Stalking/Terror 1
andere Formen von Gewalt 8
GesB 3
Rituelle/organisierte Gewalt 1
Internet/SMS Mobbing/Bedrohung 6
Kinderpornographie 3
Kindeswohlgefährdung 19
(sex.) Gewalt unter Kindern (bis 13 J.) 8
Verdacht auf sex. Missbrauch 25
sex. Missbrauch aktuell 4
sexuelle Belästigung 3
sexualisierte Gewalt in der Kindheit 16
Vergewaltigung 2


Täter*in
Kinderberatungsstelle - Angaben in %
(Ex-)Partner*in 5
Engster Verwandtenkreis (Stief)-Vater/Mutter 28
Verwandte (Opa, Bruder, Tante etc.) 18
aus berufl. Kontext z.B. Chef*in/Kolleg*in/Kund*in 9
Bekanntschaft 16
Fremde 0
Fremder 3
Kind-bis 13 Jahre 4
Bezugsperson-besonders Vertrauens-/Machtverhältnis 8
ungeklärt 11
keine Angaben 0
davon Tätergruppe 3
davon weibl.*divers 7

FrauenNotruf und Beratung Rhein-Hunsrück-Kreis

**Fachstelle für Frauen und Mädchen
zum Thema sexualisierte Gewalt e.V.**

Telefon 06761 – 13636

Kinderberatungsstelle

**Fachstelle für Jungen und Mädchen,
die durch Gewalterfahrungen
und sexuelle Gewalt traumatisiert sind**

Telefon 06761 – 7513

Auch so können Sie unsere Beratungsstellen erreichen:

Persönlich Mühlengasse 1 - 55469 Simmern

Per Fax 06761 – 919895

Per E-Mail kontakt@frauennotruf-rheinhunsrueck.de

Website www.frauennotruf-rheinhunsrueck.de

FRAUEN NOTRUF E. V.

Volksbank Hunsrück-Nahe eg

BIC GENODED1KHK

IBAN DE82 5606 1472 0008 0329 39

***FÖRDERVEREIN
f. d. FRAUENNOTRUF E.V.***

KSK Rhein-Hunsrück Simmern

BIC MALADE51SIM

IBAN DE58 5605 1790 0110 0990 90